

Experimentelle Druck- techniken

MASTER OF EDUCATION: Textile Praxis in der Schule



Institut für Materielle Kultur

Teilnehmerinnen:

Julia Bodemann

Camilla Brosinsky

Natalia Gebertsbauer

Theresa Köpke

Maren Lehmann

Dina Ossowski

Lena Thoben

Lena zum Hebel

Vorwort

Dieses Album ist im Rahmen des Studiums *Master of Education* in der Veranstaltung *Textile Praxis in der Schule* entstanden.

Obwohl es im Fach Textiles Gestalten schon lange nicht mehr nur um die Vermittlung (traditioneller) textiler Techniken geht, ist die Entwicklung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten auf diesem Gebiet doch wesentlich für das Verstehen und Vermitteln sämtlicher Inhalte, die in dem Fach aufgegriffen werden können.

Textile Techniken sind zeitintensiv und erfordern viel Übung und Fingerfertigkeit. Das steht im eklatanten Gegensatz zu der Situation in der Schule: In aller Regel steht für das Fach wenig Zeit zur Verfügung und die entsprechenden feinmotorischen Fähigkeiten sind bei den Kindern nicht vorauszusetzen. Was tun? Wir müssen versuchen, Ansätze und Ideen für experimentellen und innovativen Textilunterricht zu entwickeln, die den schulischen Rahmenbedingungen und den Inhalten des Fachs „Textiles Gestalten“ gerecht werden und aktuelle Diskurse zu Inklusion, (trans-/Inter-) kulturellen Bildung und ästhetischen Forschung einbezieht.

Die fachliche Qualifikation einer Lehrkraft ist eine Voraussetzung für inspirierenden Unterricht. Erfahrungen und Sachverstand ermöglichen der Vermittlerin einen kompetenten Umgang in Planung und Umsetzung von Lernsituationen, hierbei insbesondere schnell und konstruktiv auf Probleme und Wünsche von Lernenden einzugehen und anregende Impulse geben zu können.

Die Teilnehmerinnen dieser Übung hatten gerade ihr dreimonatiges Schulpraktikum hinter sich, in dem sie teilweise sehr eigenständig erste reale Erfahrungen im Fach Textiles Gestalten machen konnten. Vor dem anstehenden Referendariat konnten sie nun die unterschiedlichen Erkenntnisse verarbeiten und bestenfalls Lücken schließen. Die Studierenden waren mitverantwortlich, diese Veranstaltung mit Inhalten der Bereiche *Mode als Unterrichtsfach* und *textile Techniken* im Kontext von Nachhaltigkeit, Produktion,

Konsumtion, Transkulturalität und Inklusion entsprechend ihrer Interessen zu füllen. Was wollen wir ausprobieren, lernen oder vertiefen?

Gemeinsam haben sie entschieden, sich mit Textildruck zu beschäftigen. Nach einer Einführung in die grundsätzlichen Methoden des Hoch-, Tief- und Flachdrucks sowie industrieller Produktionsweisen und Design-Beispielen, haben die Studierenden sehr frei mit Farbe, Farbstoffen und Farbträgern experimentiert. In kleinen Schritten hat jede Studentin ihren Erfahrungsschatz angereichert und wurde zu einer Expertin auf ihrem Gebiet.

So sind experimentelle und innovative Muster sowie textile Produkte und Ideen bzw. Ansätze für den Textilunterricht entstanden, die als Impuls für konzeptuell-experimentelle ästhetische Praxis anzusehen sind.

Die Gruppe hat zwar immer gleichzeitig in der Werkstatt gearbeitet, konnte sich jedoch, weil die eigene Arbeit meist der vollen Konzentration bedurfte, kaum über Details der Arbeitsergebnisse austauschen. So ist dieses Album wesentlich, um von den Erfahrungen und Erkenntnissen der Kommilitonin zu partizipieren.

Wir laden Sie ein, daran teilzuhaben.

Textildruck und Variationen

Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, Farbe auf Stoffe zu bringen, um Muster zu erzeugen. Beim Kleckern, Tupfen und Wischen angefangen, bietet das Arbeitsfeld die Verwendung von Stempeln/Modeln (alles stempelt, was Farbe aufnimmt: Finger, Korken, Blätter...), von Schablonen (Stencil-Technik auch in Kombination mit dem Airbrush-Verfahren, in dem die Farbe durch Sprühflaschen aufgesprüht wird) und Sieben (mit belichteten Motiven oder andere Arten der Abdeckung).

Umgekehrt wird beim grafischen Druckverfahren der Monotypie, zunächst auf einer Grundlage Farbe aufgetragen (wir benutzen dafür eine Gelplatte, auch „Gelli-Platte“ genannt) und vom eigentlichen Bildträger, Stoff oder Papier, davon abgenommen. Monotypie bzw. Monoprint bedeutet, dass ein Motiv nur einmal gedruckt werden kann und somit jeder Abdruck ein Unikat ist.

Eine Auswahl von Ergebnissen aus der experimentellen Auseinandersetzung mit Drucktechniken stellen wir hier vor:

1. Airbrush mit der „Funpump“
Julia Bodemann
2. Monotypie mit Schablonen aus Papier
Camilla Brosinsky
3. Trockenbürtenteknik
Natalia Gebertsbauer
4. Monotypie mit Heißkleberschablonen
Theresa Köpke
5. Monotypie-Monotonie: Farbwirkung
Maren Lehmann
6. Materialdruck
Dina Ossowski
7. Der Fadendruck
Lena Thoben
8. Siebdruck: Schablonieren und indirekter Farbauftrag
Lena zum Hebel

Airbrush mit der Fun Pump

von Julia Bodemann

Die Fun Pump-Flaschen werden mit verdünnter Procionfarbe (siehe Anhang) gefüllt, der Sprühkopf wird festgedreht und mit einem Deckelaufsatz versehen. Nun wird die Kappe mit einigen Pumpstößen nach unten gedrückt, sodass ein Überdruck entsteht. Folglich wird die Kappe entfernt und der Sprühkopf betätigt, wodurch die Farbe in einem feinen Sprühnebel entweicht und das Trägermaterial, beispielsweise Papier oder Baumwollstoff, färbt.

Tricks und Kniffe

- Die Verwendung von Schablonen, Klebeband oder Gegenstände erzeugt in Verbindung mit unterschiedlichen Farben für die einzelnen Schichten interessante, vielschichtige Ergebnisse.
- Beim Sprühen ist der Abstand zum Stoff bzw. Papier entscheidend: eine weite Entfernung bewirkt einen feineren Sprühnebel und somit eine weiche, zarte Färbung. Ein geringer Abstand verursacht ebenso wie ein langes Besprühen größere Flecken bis zur kompletten flächendeckenden Einfärbung.
- Die Flasche muss stets senkrecht gehalten werden, damit der Verbindungsschlauch die Farbflüssigkeit erreicht und das Trägermaterial gleichmäßig gefärbt wird.
- Baumwollstoff saugt die Sprühfarbe im Gegensatz zum Papier auf, wodurch sich die feinen Sprühpunktchen etwas erweitern. Somit ist es schwieriger, genaue Ränder und kleine Flächen zu erzeugen oder einen Entwurf halbwegs exakt zu reproduzieren. Auch die Trocknungszeit beträgt wesentlich länger als beim Papier, sodass eine zügige Überlappung mehrerer Farbschichten entweder längere Pausen zum Trocknen benötigt oder ein Farbverlauf in Kauf genommen werden muss.
- Vorsicht bei häufig gefärbtem Papier, das als Schablone genutzt wird: Dieses kann schnell durchweichen und reißen. Somit ist für eine Mehrfachnutzung starkes Papier, Folie oder Moosgummi empfehlenswert.
- Um genaue Motivränder zu erzeugen, muss darauf geachtet werden, dass die Schablone fest auf dem Material aufliegt, gegebenenfalls kann sie mit doppelseitigem Klebeband fixiert oder mit Gegenständen, wie kleinen Steinen, beschwert werden.



Textiles Produkt für die schulische Umsetzung

Die Idee, im Textilunterricht einen Baumwoll-Beutel mit Hilfe der Fun Pump-Methode zu gestalten, lässt sich schon in der Grundschule und auch in höheren Jahrgängen umsetzen und bietet eine große Variationsbreite: Der Beutel kann selbst zusammengenäht oder ein fertig gekaufter besprüht werden. Seine Größe ist variabel, die Motive sind frei wählbar, sodass jede_r Schüler_in die Tasche nach eigenen Interessen und Vorlieben gestalten kann.

Auch lässt sich die Fun Pump-Methode mit weiteren textilen Techniken kombinieren, beispielsweise kann der Stoff zusätzlich bestickt, bemalt oder mit anderen Druck-Techniken bearbeitet werden.

Die Technik lässt sich natürlich auf viele andere textile Objekte übertragen: So können T-Shirts, Schuhe, (Tisch-)Decken, Accessoires wie Schals und vieles mehr mit der Fun Pump-Technik gestaltet werden.

Optimal einbetten lässt sich die Gestaltung des Baumwoll-Beutels in ein aktuelles, relevantes Vermittlungsgebiet des Textilunterrichts: Nachhaltigkeit. In diesem Rahmen können grundlegende Aspekte wie die Verwendung „Baumwoll-Beutel vs. Plastiktüte“, umwelt-technische Auswirkungen, das Tragen,

Herstellen, Pflegen, Entsorgen von Textilien sowie Re- und Upcycling thematisiert werden.

Dem Konzept der Ästhetischen Forschung entsprechend, können die Schüler_innen dem Unterrichtsgegenstand *Tasche, Transporttextilie* vielfältig begegnen und gemäß eigener Interessen, Ideen und Motivationen selbstständige, aktiv-entdeckende Vorgehensweisen erproben, die an den Alltag, an Interessengebiete und neue sowie Vorerfahrungen der Kinder anknüpfen (nach Kohlhoff-Kahl 2005: 116-117).

Literatur

Kohlhoff-Kahl, Iris, 2005, Ästhetische Bildung im Textilunterricht. In: Dies., 2005, Textildidaktik. Eine Einführung. Donauwörth: Auer Verlag: S.99-137.



Monotypie mit Schablonen aus Papier

von Camilla Brosinsky

Bei der Monotypie („Ein-Druck“) handelt es sich um eine Sonderform des Flachdruckes (vgl. Heyl, Schäfer 2016, S.122). Es ist ein unkompliziertes Verfahren, das zu einzigartigen Ergebnissen führt. Jeder Druck ist ein Unikat, wodurch die Möglichkeit des Mehrfachdruckes entfällt.

Ablauf des Druckvorganges

Schritt 1: Der Vorgang dieses Druckverfahrens beginnt mit dem Zurechtlegen des Materials und dem anschließenden Auftragen der Farbe auf den Druckstock. Dies sollte dünn und gleichmäßig mittels einer Walze geschehen (Abbildung 1).

Schritt 2: Anschließend können Schablonen auf den eingefärbten Druckstock gelegt und vorsichtig angedrückt werden (Abbildung 2). Bei der Wahl der Schablonen muss das Phänomen der Spiegelbildlichkeit des Abzuges berücksichtigt werden (Abbildung 2 und 4).

Schritt 3: Danach wird der Druckgrund auf den Druckstock gelegt und mit dem Handballen angedrückt (Abbildung 3) und anschließend abgezogen.

Schritt 4: Auf dem Druckgrund können mehrere Drucke geschichtet werden (Abbildung 4-6). Die Zwischenschritte (Abbildung 1-3) werden mit beliebigen Farben wiederholt, wobei die Gelplatte vor jedem neuen Farbauftrag gereinigt werden muss. Auch ist zu beachten, dass der Druck zuvor getrocknet sein muss, bevor weitere Farbschichten aufgetragen werden. Die Auslassungen, welche mit Hilfe der Schablonen entstehen, lassen die unteren Farbschichten durchscheinen. So entstehen sehr interessante Effekte. Darüber hinaus lassen sich durch das sukzessive Drucken von Informationen auf der Monotypie komplexe Farbmischungen, geschichtete Strukturen, Prägungen und Überlagerungen erzielen (vgl. Grabowski, Fick 2010, S. 196).

Bei der Farbauswahl sollte darauf geachtet werden, dass eine helle Farbe eine dunkle Farbe nicht überdecken kann. Hier können die Kinder mit Hilfe von Farbexperimenten Entdeckungen über das Mischen von Farben und die Entstehung der daraus resultierenden neuen Farbe machen.

Tipps und Kniffe

- Nicht zu viel Farbe verwenden, es muss eine dünne und gleichmäßige Schicht auf den Druckstock aufgetragen werden. Ein satter Farbauftrag sorgt für klare Druckkanten.
- Als Schablonen eignen sich zugeschnittene Papiere, dünne Gegenstände oder durchlässiges Gewebe.
- Als Druckgrund eignet sich sowohl ein Stück Stoff, als auch ein Blatt Papier. Der Druckgrund sollte dabei mindestens so groß sein, wie der Druckstock.
- Eine Schichtung von hell nach dunkel geht immer!
- Bei einer Schichtung von dunkel nach hell können komplexe Farbmischungen beobachtet werden.
- Auf saubere Hände achten, damit beim Drucken auf dem Blatt Papier beziehungsweise auf dem Stoff keine ungewollten Farbklecke zu sehen sind.
- Geduldig warten, bis der Druck richtig trocken ist.
- Das Phänomen der Spiegelbildlichkeit des Abzuges thematisieren.
- Das Verwenden von scharfen Gegenständen vermeiden, da diese die Gelatineplatte beschädigen können.



Abbildung 1: Gleichmäßiges und dünnes Auftragen der Farbe auf der Gelplatte.



Abbildung 3: Auflegen des Druckgrundes (Blatt Papier).

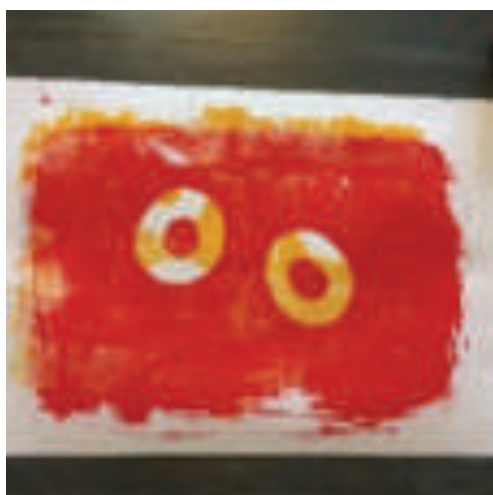


Abbildung 5: Dritter Schichtdruck.

Zum Produkt:

Den Monotypie-Druck habe ich auch auf einem textilen Produkt, einem Kopfkissenbezug, angewendet. Dieser Bezug kann sowohl von Hand als auch mit der Nähmaschine genäht werden. Ich entschied mich für einen einfachen Schnitt mit Hotelverschluss, um mit einem Grundschnitt zu beginnen der jederzeit individuell verändert werden kann. Somit eignet sich dieses Objekt für eine heterogene Lerngruppe in der Schule.

Dieses kann als ganz persönliches Kissen für die Morgenkreisrunden oder auch als Sitzkissen für den Alltag in der Schule auf den Stühlen eingebracht oder natürlich für Zuhause gefertigt werden.



Abbildung 2: Auflegen der Schablonen auf die Farbe.



Abbildung 4: Erster Abdruck.

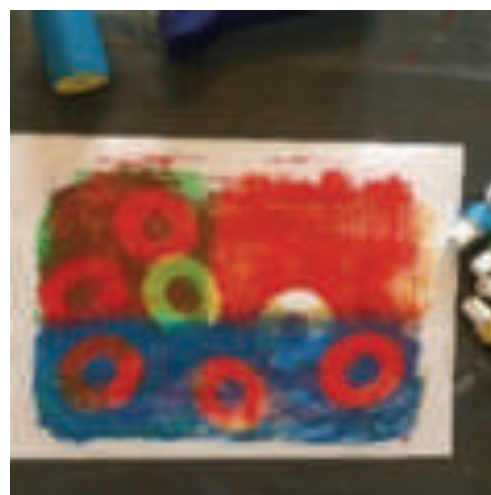


Abbildung 6: Vierter Schichtdruck.

Trockenbürstentechnik

von Natalie Gerbertsbauer

Die Technik des Trockenbürstens bzw. des Trockenmalens ist eine Methode, bei der mit einer kleinen Bürste oder einem Pinsel relativ wenig und trockene Farbe aufgenommen und an einem Tuch aus Papier oder Stoff wieder abgestrichen wird. Mit der auf der Bürste bzw. dem Pinsel verbleibenden Farbe wird dann unter zu Hilfenahme von Schablonen der zu bedruckende Stoff bearbeitet.

Ziel dabei ist es so wenig Farbe wie möglich auf der Bürste bzw. auf dem Pinsel zu haben, um so die feine Textur des zu bedruckenden Stoffes erhalten zu können. Außerdem entstehen durch den jeweiligen schwachen Farbauftrag besondere Farbübergänge sowie Licht- und Schatteneffekte. Die Ergebnisse sind daher besonders lebhaft.

Die Technik des Trockenbürstens bzw. des Trockenmalens ist eine Technik, die ursprünglich aus der Malerei kommt. Die Straßenmaler_innen auf der Arbat-Straße, der Fußgängerzone im historischen Zentrum Moskaus, entwickelten diese Technik Mitte der 1980er Jahre. Sie porträtierten in kurzer Zeit und mit möglichst einfachen Mitteln vorbeigehende Fußgänger_innen.

Die Technik charakterisiert sich durch ihre schnelle und qualitativ hochwertige Arbeitsweise. Einerseits ist es möglich, ganz frei und ohne Vorzeichnungen zu arbeiten und andererseits können auch feine Schablonen mit vorgefertigten Motiven benutzt werden.



Monotypie mit Heißkleberschablonen

von Theresa Köpke

Die Drucktechnik beinhaltet das Einfärben eines glatten Untergrundes (Gelplatte) und das anschließende Abdrucken durch Auflegen eines Papiers oder Stoffstücks. Durch das Verwenden von Schablonen aus Heißkleber werden Muster erzeugt, welche beim Abdrucken auf dem Stoff ausgespart werden.

Materialien:

- Gelplatte
- Textilfarbe (Lilli universal stofffarbe/ Marabu Fashion Spray)
- Stoffe (hoher Baumwollanteil +95%)
- Heißklebepistole und entsprechende Klebepatronen, mit denen die Schablonen hergestellt werden
- Gummiwalze
- Evtl. Pinsel

Vorbereitungen

1. Anfertigen einer Gelplatte (siehe Anhang).
2. Anfertigen von Schablonen aus Heißkleber (Tipp 1).
3. Stoff zuschneiden und bügeln.
4. Den Arbeitsplatz mit allen notwendigen Materialien einrichten. Neben der Gelplatte und den Schablonen benötigt man Textilfarbe, Stoffe, eine Gummiwalze zum gleichmäßigen Verteilen der Farbe und evtl. einen Pinsel.
5. Zum Drucken eine kleine Portion Farbe auf die Gelplatte auftragen und mit Hilfe der Gummiwalze verteilen. Mit der Gummiwalze lässt sich die Farbe dünn auftragen und je nach Belieben gleichmäßig oder auch ungleichmäßig verteilen. Verteilt man die Farbe mit dem Pinsel, ergibt sich meist eine leichte Struktur und die Farbverteilung ist eher unregelmäßig. Je nach Intensität kann man für ein dünneres Farbergebnis die erste Farbschicht mit einem Papier abnehmen.
6. Die Schablone wird nun auf die eingefärbte Oberfläche der Gelplatte positioniert und das Stück Stoff glatt darübergerlegt (Tipp 2). Mit den Händen wird der Stoff fest angedrückt und mit den Fingern der Abdruck auch in kleineren Zwischenräumen ermöglicht (Tipp 3).
7. Den Stoff nach dem ersten Durchgang abnehmen. Nach dem Abnehmen der Schablone kann die verbliebene Farbe noch einmal auf ein anderes Stück Stoff oder Papier abgedruckt werden. Man erhält eine Art Negativdruck und somit einen neuen Effekt, der ebenfalls eine sehr interessante Wirkung haben kann.
8. Die Gelplatte nach jedem Durchgang mit einem nassen Lappen reinigen.
9. Den Vorgang nach Belieben mit weiteren Farben und der gleichen oder einer anderen Schablone wiederholen.

Tipps und Kniffe

Tipp 1: Der Heißkleber wird mit einer Heißklebepistole am besten auf Backpapier oder eine Plexiglasplatten aufgetragen und kann nach dem Abkühlen ganz einfach davon abgelöst werden. Klarsichtfolien eignen sich nicht, da sie mit dem Heißkleber verschmelzen. Schriftzüge müssen seitenverkehrt angefertigt werden. Bei der Anfertigung der Schablonen sollte man beachten, dass die Zwischenräume der Schablone nicht zu klein sind. Je kleiner die Zwischenräume desto schwieriger ist es, die Farbe in den Zwischenräumen abzudrucken. Die Elemente der Schablone sollten miteinander verbunden sein.

Tipp 2: Die Handhabung des Stoffstückes kann bei mehrfachem Abdrucken von z.B. unterschiedlichen Farben erleichtert werden, indem dieser mit Wäscheklammern an der Gelplatte fixiert wird. Der Stoff muss dann nur noch hochgeklappt werden und wird beim anschließenden Drucken wieder exakt positioniert. Das glatte Ablegen des Stoffes wird dadurch erleichtert.



Tipp 3: Beim Abdrucken durchfärbt die Farbe gegebenenfalls den Stoff. Schutzhandschuhe verhindern ein Einfärben der Haut und erleichtern das saubere Arbeiten.



Monotypie-Monotonie: Farbwirkung

von Maren Lehmann

Farbe beschreibt einen „Sinneseindruck, der durch Licht bestimmter Wellenlängen auf der Netzhaut des menschlichen Auges hervorgerufen wird.“ (Ambrose/ Harris 2006, Cover)

Farbwirkung als Methode?

Im Rahmen der Druckexperimente fiel mir im Verlauf des Semesters ein immer wiederkehrender Aspekt auf: Die Auswahl der Farben. Nicht selten überlegten wir: ‚Welche Farbe soll ich denn jetzt nehmen?‘; ‚Passen diese Farben zusammen?‘; ‚Irgendwie sieht die Kombination merkwürdig aus – so schmutzig.‘ Schnell stellte ich fest, dass in meinen Ergebnissen die Farbauswahl eine zentrale, eine nahezu übergeordnete Rolle spielte und entschied mich für eine experimentelle Reihe, welche die Wirkung von Farben in den Vordergrund stellt.

Wie bin ich vorgegangen?

Benötigtes Material:

- Gelplatte
- diverse Farben (z.B. Dekaprint 2000; große Farbauswahl von Vorteil)
- Gummiwalze
- Pinsel
- Papiere/ Stoffe, auf die gedruckt wird

Wie im Titel bereits deutlich wird, entstanden meine Drucke mithilfe einer aus Gelatine und Glycerin hergestellten Gelplatte. Die Farbe wird dabei entweder direkt aus dem Behältnis auf die Platte gegeben, bzw. ‚gegossen‘ und mit einer Gummirolle gleichmäßig verteilt oder mit dem Pinsel entnommen und aufgetragen. Im Anschluss wird der Baumwollstoff direkt

auf die mit Farbe gesättigte Platte gelegt. Um die Farbe gründlich in die Fasern des Stoffes eindringen zu lassen, kann mit einer Gummirolle auf der Rückseite Druck ausgeübt werden. Abschließend das Stoffstück vorsichtig von der Platte abnehmen und zum Trocknen aufhängen.

Was gilt es zu beachten?

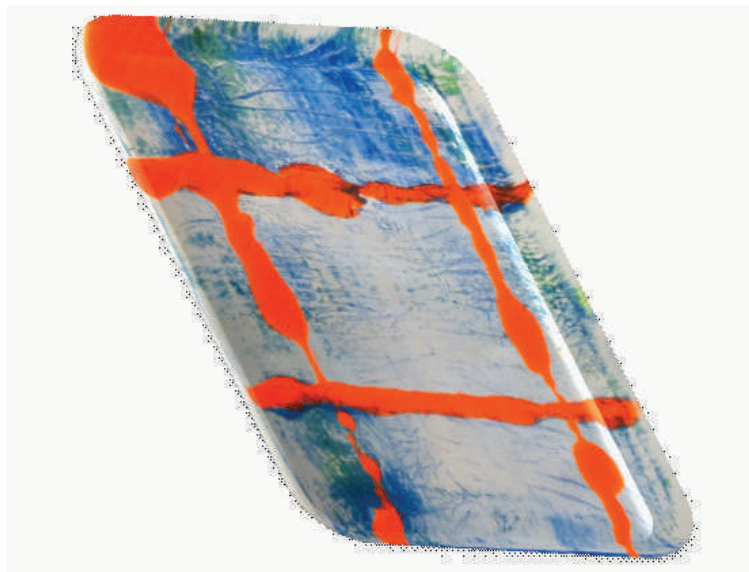
Farbauftrag: Wie zuvor bereits beschrieben, gibt es die Möglichkeit, die Farbe direkt auf die Gelplatte zu gießen oder sie mit einem Hilfsmittel, zum Beispiel einem Pinsel, aufzutragen. Wird die Farbe gegossen und im Anschluss mit beispielsweise einer Gummirolle gleichmäßig verteilt, ergibt sich eine relativ ebene Fläche mit geringen Strukturen. Verwende ich jedoch einen Pinsel, zeichnen sich die Strukturen der einzelnen Härchen deutlich in der Farbmasse und im Anschluss auch auf dem Druck ab. Dadurch entsteht eine vollkommen andere Optik – womit natürlich auch gespielt und gewollt umgegangen werden kann.

Art der Farbe: Die sich in diesem Album befindenden Beispiele wurden ausschließlich mit Farben von Deka (Dekaprint 2000) gefertigt, welche ein sehr kräftiges und sattes Farbbild abgeben. In weiteren experimentellen Reihen verwendete ich handelsübliche Acrylfarben (sehr preisgünstig), welche weniger deckend wirkten und somit andere, gedecktere Ergebnisse erzielten. Effekte, wie das Verhältnis von Komplementärfarben zueinander, wurden dabei in geringerer Stärke deutlich.

Damit die Farben im Arbeitsprozess nicht versehentlich vermischt werden, sollte die benötigte Menge Farbpaste dem Originalgefäß entnommen und separat in Gefäße oder auf einen Teller abgefüllt werden.

Auswahl der Farbtöne

Wie bereits angedeutet, liegt ein Schwerpunkt, der sich in diesem Album befindenden experimentellen Reihe, auf der Zusammenstellung von zwei Farbtönen, welche entweder eine starke Kontrastierung aufweisen oder deren Zusammenspiel sehr harmonisch wirkt, da sie innerhalb des Farbkreises nah beieinanderliegen. (vgl. Ambrose/ Harris 2006, S.21) Dabei können immer wieder neue Farbkombinationen gefunden und deren wechselseitige Wirkung und Beeinflussung beobachtet werden. Als nicht unerheblich dabei stellte sich auch die Auswahl von sogenannten Neonfarben, also Farben von hoher Leuchtkraft, heraus, welche ich häufig mit eher dunkleren satten Tönen kombinierte, um die komplementäre Wirkung gesteigert hervorzuheben.



Die Abbildung zeigt ein Druckergebnis, das durch Bildbearbeitung auf ein Tablett kopiert ist, um die Wirkung des Design auf einem Produkt zu testen.

Quellen

- Ambrose, Gavin/ Harris, Paul, 2006: Farbe. Singapur: stiebner.
- Hopf, Denis, 2017: Gestalterkram, Online unter: <http://www.gestalterkram.de/> (Abruf: 03.03.2017)
- Kämpf-Jansen, Helga, 2000: Ästhetische Forschung, Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft. Köln: Tectum.

Materialdruck

von Dina Ossowsky

Das Wort *Material* stammt vom Lateinischen „*materia*“ ab und bedeutet so viel wie Materie oder Stoff im Hinblick auf den Grundstoff der Dinge. Bei der Materie kann es sich um Stoff, Rohstoff und Werkstoff handeln.

Drucken ist ein Verfahren, welches Informationen wie Bild und Text, beliebig oft auf einen zu bedruckenden Stoff/Materie durch verschiedene Techniken wiedergeben kann. Der Bedruckstoff kann beispielsweise aus Papier, Karton, Gewebe, Glas, Folien, Metall oder Kunststoff bestehen. Zu den bekanntesten Drucktechniken gehört der Hochdruck, bei dem alle druckenden Elemente (z. B. Lettern - Buchstaben) höher liegen als die nicht druckenden.

Praxis-Tipps

- Dem Materialdruck sind (fast) keine Grenzen gesetzt, so können (fast) alle Gegenstände im Hochdruckverfahren abgedruckt werden (siehe Stoffprobe). Das bietet Raum zum Erkunden und Experimentieren.
- Beim Hochdruck werden die erhöhten Teile der Druckform eingefärbt und gegen den Bedruckstoff gepresst. Der Nachteil ist, dass das Druckbild jedes Mal anders aussieht. Dies macht das Verfahren jedoch auch interessant, weil ein einzigartiges Druckbild entsteht.
- Glatte Oberflächen auf dem Druckmaterial kann, gerade auf glattem Bedruckstoff (z. B. Papier), dazu führen, dass der Druck verrutscht und das Ergebnis verzerrt. Daher ist als Bedruckstoff ein unbehandelter Baumwollstoff tendenziell besser geeignet als Papier.

- In Schule kann die Technik des Materialdrucks im Hochdruckverfahren gut umgesetzt werden und bietet vielseitige Möglichkeiten der Differenzierung. Das Druckverfahren kann in unterschiedlicher Schwerpunktsetzung thematisiert und durchgeführt werden. Dies bestimmt den zeitlichen Rahmen.
- Bei diesem Verfahren kann mit wenig Aufwand viel entstehen. Ein Druckergebnis kann schon mit wenig vorhandenem Material (z. B. Finger, Haushaltsgegenstände, etc.) und Farbe, sowie einem Bedruckstoff (z. B. A4 Papier, etc.) zustanden kommen.
- Materialdruck bietet Raum zum Analysieren, Ausprobieren, Präsentieren und Reflektieren. Dies fördert nicht nur die Wahrnehmung, sondern initiiert auch ästhetische Erfahrungssituationen, die für das Erschließen der Wirklichkeit (gerade für Schüler_innen) relevant sind.

Der Fadendruck

von Lena Wendeln

Ein besonderes Merkmal des Fadendrucks ist die Entstehung von Unikaten, da mit dieser Technik kein zweiter identischer Druck hergestellt werden kann. Eine spannende Variation entsteht, wenn die Fäden nicht einfach abgedruckt werden, sondern zwischen zwei Stofflagen gelegt werden und in Bewegung geraten, z. B. durch das Herausziehen der Fäden. Nicht die Druckform ist in diesem Verfahren entscheidend, sondern die Art und Weise, wie die Fäden mit Farbe behandelt und herausgezogen werden.

Benötigte Materialien

- Wollfäden und Schnüre, ggf. in verschiedenen Stärken
- Textilfarben z. B. Lilli universal stofffarbe oder Javana
- Palette oder kleine Schalen für die Farben
- Pinsel
- Stoff
- Holzplatten oder dickes, altes Buch (als Druckpresse)
- Zeitung (Abdeckung)

Anleitung

1. Vorbereitung des Arbeitsplatzes
2. Bügeln des Stoffes, ggf. Mitte einbügeln
3. Fäden zuschneiden (entweder mehrere kürzere Fäden oder ein langer Faden)
4. Stoff zur Hälfte auf einer der Holzplatten oder in einem aufgeschlagenen Buch positionieren, Zeitungspapier darunter
5. Farbe(n) mit dem Pinsel auf die Fäden/den Faden auftragen
6. Faden in Wellen und Schlingen nur auf

eine Hälfte des Stoffes ablegen, die beiden Enden schauen dabei 2-3 cm heraus (es kann wahlweise auch nur ein Ende heraus schauen)

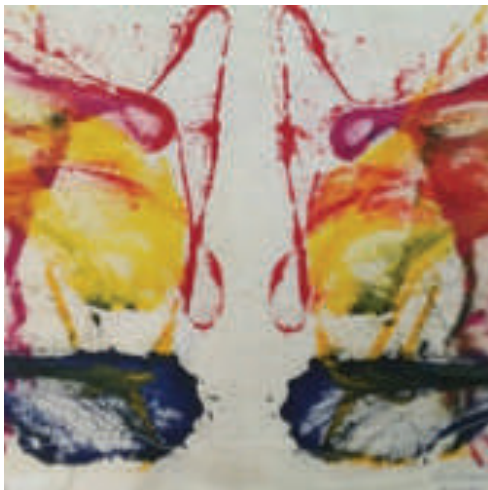
7. Stoff falten (zuklappen) und leicht andrücken, mit Zeitungspapier abdecken, Holzplatte darauflegen und pressen bzw. Buch zuklappen
8. Fäden vorsichtig und möglichst ohne Unterbrechung herausziehen und den Stoff auseinanderklappen
9. Stoff trocknen lassen

Tipps

- Vor dem Drucken ist es hilfreich, den Stoff einmal zu falten, um festzustellen, wo die Fäden aufgelegt werden
- Bevor die Fäden mit Farbe behandelt werden, können die Fäden auf den Stoff gelegt werden, um die Länge der Fäden ggf. zu korrigieren
- Mehrere Pinsel bereitlegen, damit sich die Farben nicht vermischen und die Pinsel nicht so häufig ausgewaschen werden müssen
- Bei der Durchführung mit vielen verschiedenen Fäden gleichzeitig darauf achten, den zuletzt aufgelegten Faden zuerst herausziehen, zieht man den untersten Faden als erstes, kann es sein, dass sich die anderen Fäden daran verhaken
- Beim Bedrucken von großen Flächen mit zwei Personen arbeiten
- Presse bzw. Untergrund sollte ebenmäßig sein, da ansonsten z. B. die Struktur von untergelegten Zeitungsknicken abdruckt und Farbkanten entstehen



Variation Fadendruck 1:
Druck auf dunklem Stoff



Variation Fadendruck 3:
unterschiedliche Fäden



Variation Fadendruck 5:
ein langer Faden in 3 Farben gefärbt

Variationen

Der Fadendruck bietet viele experimentelle Variationen. Durch viel oder wenig Farbauftrag auf den Faden, unterschiedliche Stoffe (Material & Farbe) oder das Anfeuchten von Stoffen können verschiedene Ergebnisse und Wirkungen entstehen. Weitere Variationen können mit unterschiedlichen Fäden, wie z. B. dicker oder dünner Wolle, Baumwollgarnen, Sisalschnüren, Geschenkbindern usw. erzielt werden.

Fadendruck im schulischen Kontext

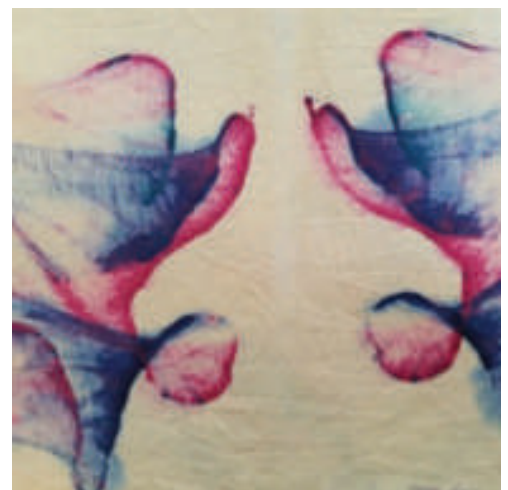
- geringer Materialaufwand
- einfache und leicht verständliche Technik
- experimentelle Erfahrungen
- Prozesshaftigkeit steht im Vordergrund, Ergebnisse können nicht exakt beeinflusst werden
- Thematisierung von Farb- und Formgestaltung / Spiegelung



Variation Fadendruck 2:
Verwendung von viel Farbe



Variation Fadendruck 4:
vier einzeln gefärbte Fäden



Variation Fadendruck 6:
Stoff und Fäden angefeuchtet

Fadendrucktechnik für Interieurtextilien





Siebdruck: schablonieren und indirekter Farbauftrag

von Lena zum Hebel

Der Siebdruck, auch Serigraphie genannt, ist ein Durchdruckverfahren, bei dem die Farbe mit einer Gummirakel durch ein feinmaschiges Gewebe, die Siebdruckgaze, auf den Druckträger – in unserem Fall Stoff – gedrückt wird (vgl. Gale 2009: 96 und Sandtner 1979: 149). Um Motive zu drucken, wird ein Teil des Gewebes durch eine Schablone bzw. durch Beschichtung farbundurchlässig gemacht (vgl. <http://kunstunterricht.ch/cms/leitfaeden/119-siebdruck-mit-manuell-hergestellter-schablone>, letzter Zugriff: 05.03.2017).

Benötigte Materialien:

Siebdruckrahmen, Gummirakel, Farbe, Pinsel, manuell hergestellte Schablone, Klebeband, Schere, mit Soda behandelter Stoff, Holzstücke zum Beschweren des Siebes beim Druckvorgang, Zeitungspapier als Unterlage

Farben:

Pulverfarbe (Procion MX DYE) verdünnt mit 2 EL Wasser und Druckpaste (Alginat) oder Lilli universal stofffarbe.

Schritt für Schritt

Anleitung Streifen

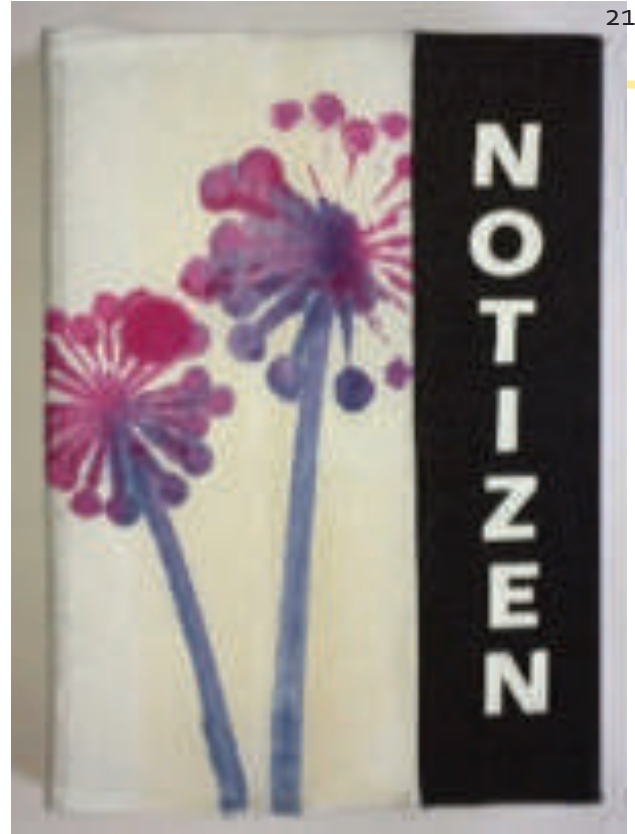
1. Bügeln des Stoffes.
2. Fixieren des Stoffstückes mit Klebeband auf der Arbeitsunterlage.
3. Abkleben des Stoffes mit Klebeband (diagonale Streifen).
4. Positionieren des Siebdruckrahmens auf dem Stoff.
5. Einfüllen der Druckpaste (grün, Lilli universal stofffarbe) am unteren Rand des Siebdruckrahmens.
6. Durchdrücken der Farbe mittels einer Gummirakel durch die Siebgaze – zwei bis dreimal von unten nach oben mit der Gummirakel die Farbe durchdrücken.
7. Abziehen des Klebebandes vom Druckergebnis und gründliches Reinigen des Siebdruckrahmens.
8. Trocknen des ersten Drucks und des Siebdruckrahmens.
9. Erneutes Abkleben des Stoffes mit Klebeband, quer zum ersten Druck.
10. Positionieren des Siebdruckrahmens auf dem Stoff.
11. Einfüllen der Druckpaste (pink) am unteren Rand des Siebdruckrahmens.
12. Durchdrücken der Druckpaste/Farbe mittels einer Gummirakel durch die Siebgaze.
13. Abziehen des Klebebandes vom Druckergebnis und gründliches Reinigen des Siebdruckrahmens.

Anleitung florales Motiv

1. Hochprozentige Flüssigfarbe aus einem Farbpulver herstellen (z.B. Procion MX DYE).
2. Mit einem Pinsel Motiv auf die Siebgaze aufmalen, trocknen lassen.
3. Trockenen Siebdruckrahmen mit aufgemaltem Motiv auf den Stoff legen.
3. Druckpaste ohne Farbzusatz (Alginat, Rezept siehe Anhang) einfüllen und mit einem Rakel wie oben beschrieben durchdrücken. Der Farbstoff löst sich von der Siebgaze und wird auf den Stoff übertragen.
4. Sieb abheben und reinigen.



Rückseite



Vorderseite



Innenseite vorne

Innenseite hinten

Tipps und Tricks

- Bei T-Shirts muss zwischen Vorder- und Rückseite ein Blatt Papier gelegt werden, damit die Farbe nicht auf die Rückseite durchdrückt
- Fixieren des Siebdruckrahmens während des Druckvorgangs durch schwerere Holzklötze oder Festhalten durch Mitschüler_in, damit der Siebdruckrahmen durch das Durchdrücken der Farbe nicht verrutscht
- Rakel sollte etwas breiter als das zu druckende Motiv sein
- Motiv sollte keine eingeschlossenen Flächen besitzen, da diese oft sehr kleinen Flächen während des Druckvorgangs verrutschen könnten (bspw. wie bei den Buchstaben A, E oder O) → Alternative: Schablone aus Klebefolie herstellen, sodass diese kleinen Flächen fixiert werden können
- Gründliches Reinigen des Siebdruckrahmens nach jedem Druckvorgang, da ansonsten bei einem erneuten Druck mit anderen Farben Spuren der alten Farbe im neuen Druck auftreten könnten

Papier- und/oder Folienschablonen:

- Benötige ich das Positiv oder das Negativ der Schablone?
- Schablonen, wenn möglich, mit einem Plotter herstellen, da so auch kleine Details eines Motives ohne großen Aufwand hergestellt werden können
- Folienschablonen sind zwar wiederverwendbar, das Ausschneiden des Motives ist jedoch mühsam und die Farbe drückt sich während des Druckvorgangs ein wenig über die Ränder hinaus auf das Gewebe, sodass sich unscharfe Konturen ergeben
- Papierschablonen sind in der Regel nicht wiederverwendbar (für die Vervielfältigung werden mehrere Papierschablonen mit demselben Motiv benötigt), saugen sich allerdings während des Druckvorgangs mit Farbe voll, sodass sie nicht verrutschen und genaue Konturen entstehen

Farbe:

- Flüssigfarbe (Procion MX DYE) : beim Drucken mit Schablonen oder Klebeband entstehen unscharfe Konturen; Farbverläufe und fließende Farbübergänge können entstehen
- Lilli universal stofffarbe: genaue Konturen, harte Farbübergänge

Gründe für...

- unscharfe Konturen: Schablone hat sich gelöst; Farbe ist zu flüssig (siehe Beispiel: pinke Streifen besitzen unscharfe Konturen)
- einen schwachen Druck: zu wenig Farbe
- einen unregelmäßigen Druck: zu geringe Menge Druckpaste; zu wenige Durchgänge mit der Rakel; ungleichmäßiger Druck auf die Rakel

Siebdruck mit Schablonen in der Schule:

- einfach und schnell verständlich
- das Siebdruckverfahren kann auch bei zeitlich begrenzten Ressourcen durch das schnelle Auf- und Abbauen ausprobiert werden
- der benötigte Siebdruckrahmen kann von den Schüler_innen gemeinsam mit der Lehrkraft hergestellt werden
- der Siebdruckrahmen ist wiederverwendbar → Möglichkeit mit verschiedenen Farben und Druckträgern zu experimentieren
- besondere Farb- und Flächenwirkung
- nur mit Kleingruppen oder in entsprechenden Räumlichkeiten durchführbar, da die Siebdruckrahmen nach jedem Druckvorgang gereinigt werden müssen

Beispiele Druckexperimente

**Monotypie:**

Verschiedene Farben (dunkelblau, rot, pink) auf der Gelplatte verteilt und etwas vermischt. Spitzenpapier mittig darauf platziert, angedrückt. DIN A4-Papier darüber gelegt, mit sauberer Walze darübergefahren und abgelöst. Tipp: Als Negativ-Motiv die nun gefärbte Seite des Spitzenpapiers als Stempel verwenden und ein weiteres Papier auf der Gelplatte abdrucken, ergibt einen Ton-in-Ton Abdruck des Spitzenpapiers.

**Monotypie:**

Gelbe und orange Farbe auf Gelplatte verteilt und mit Zahnpachtel vermischt. Mit verschiedenen Wollfäden und Netzstoffstücke belegt. DIN A4-Papier mit Walze angedrückt.

Tipp: trägt das aufgelegte Elemente stark auf, wird der nicht bedruckte Bereich breiter, da das Papier nicht auf der Gelplatte aufliegt.



Monotypie:
Blaue Farbe mit Farbwalze auf Gelplatte verteilt. Die aufgelegten Vogel- und Baumschablonen aus Papier waren von vorangegangenen Drucken gelb bzw. grün eingefärbt. Unterhalb des Vogels wurde grüne Flüssigfarbe aufgesprüht, wodurch eine andere Farbtextur entstanden ist. Als letztes DIN A3-Papier aufgelegt und mit Walze darübergefahren.
Tipp: Schablonen aus Papier weichen bei Mehrfachnutzung durch und reißen bzw. lösen sich auf.

**Funpump/Airbrush:**

DIN A3-Papier zur Grundierung leicht gelb und grün besprüht. Schablonen und Spitzenborten aufgelegt. Mit roter Farbe übersprüht. Die noch nasse, grüne Farbe hat sich mit der roten gemischt.

Tipp: Verschiedene Effekte werden durch Stärke, Dauer oder Entfernung des Pumpstoßes erzielt.

**Monotypie:**

Orange Farbe auf Gelplatte mit Zahnpachtel in Längs- und Querrichtung verteilt. Weitere Farbklecke mit einem Spachtel verstrichen.

Wollfaden in Schlingen aufgelegt. Auf Stoff abgedruckt.

Tipp: Wollfaden kann für weitere Drucke verwendet werden.

**Siebdruckvariante:**

Dreiecke und Linien abwechselnd mit blauer, gelber, roter und grüner Flüssigfarbe aufgemalt. Der Pinsel muss zwischendurch ausgewaschen werden. Da nass-in-nass gemalt wurde, entstanden weiche Farbverläufe. Rahmen auf Stoffstück gelegt, mit Holzblöcken fixiert. Mit einem Gummirakel vorsichtig, gleichmäßig und mit leichtem Druck die Druckpaste (Alginatverdickung ohne Farbstoff) mehrmals über das gesamte Gewebe verteilt. Farbe wird von der Siebdruckgaze auf den Stoff übertragen.

Tipp: Mit Klebestreifen oder Papierstücken arbeiten, um Aussparungen zu erzeugen.



Stempel + Schablonen:

Verschiedene Gegenstände sowohl zum Stempeln als auch als Schablone verwendet: Kronkorken-Unterseite, Eichenblatt, Papierspitze, Luftpolsterfolie.

Tipp: Verschiedenste (Alltags-)Gegenstände können als Stempel und/oder Schablone verwendet werden und erzeugen interessante Motive.

**Monotypie:**

Schritt 1: Gelatineplatte in Rot-Orange-Tönen eingefärbt. Anschließend auf Papier abgedruckt
Schritt 2: Gelatineplatte in Braun-Tönen eingefärbt. Netzmaterial (Kartoffelsack) aufgelegt, auf zuvor orange bedrucktem Papier abgedruckt.

**Monotypie:**

Schritt 1: Gelatineplatte in Rot-Orange eingefärbt, anschließend auf Papier abgedruckt

Schritt 2: Platte in Braun-Tönen eingefärbt.

Netzmaterial (Kartoffelsack) aufgelegt, auf zuvor orange bedrucktem Papier abgedruckt.

Schritt 3: Gelplatte in kalten winterlichen Tönen eingefärbt. Baumartige Schablone aus Papier aufgelegt und Papier erneut bedruckt.

**Monotypie:**

Schritt 1: Gelatineplatte in Ocker-Tönen eingefärbt, abgedruckt.

Schritt 2: zweite, dunkle Farbe aufgetragen und einen locker gewirnten Faden aufgelegt. Auf das bereits gelb bedruckte Papier gedruckt.

Schritt 3: Gelplatte meerblau eingefärbt, steinförmige Schablonen aus Papier aufgelegt. Dasselbe Papier noch einmal bedruckt.





**Monotypie:**

Gelplatte in blau und orange eingefärbt und partiell mit Zahnpachtel ineinandergewischt. Blatt eines Farn-Gewächsel aufgelegt, auf Stoff abgedruckt

Achtung: Beim Bedrucken des Stoffes darauf achten, dass die Farbe nicht unter das Blatt gedrückt wird.

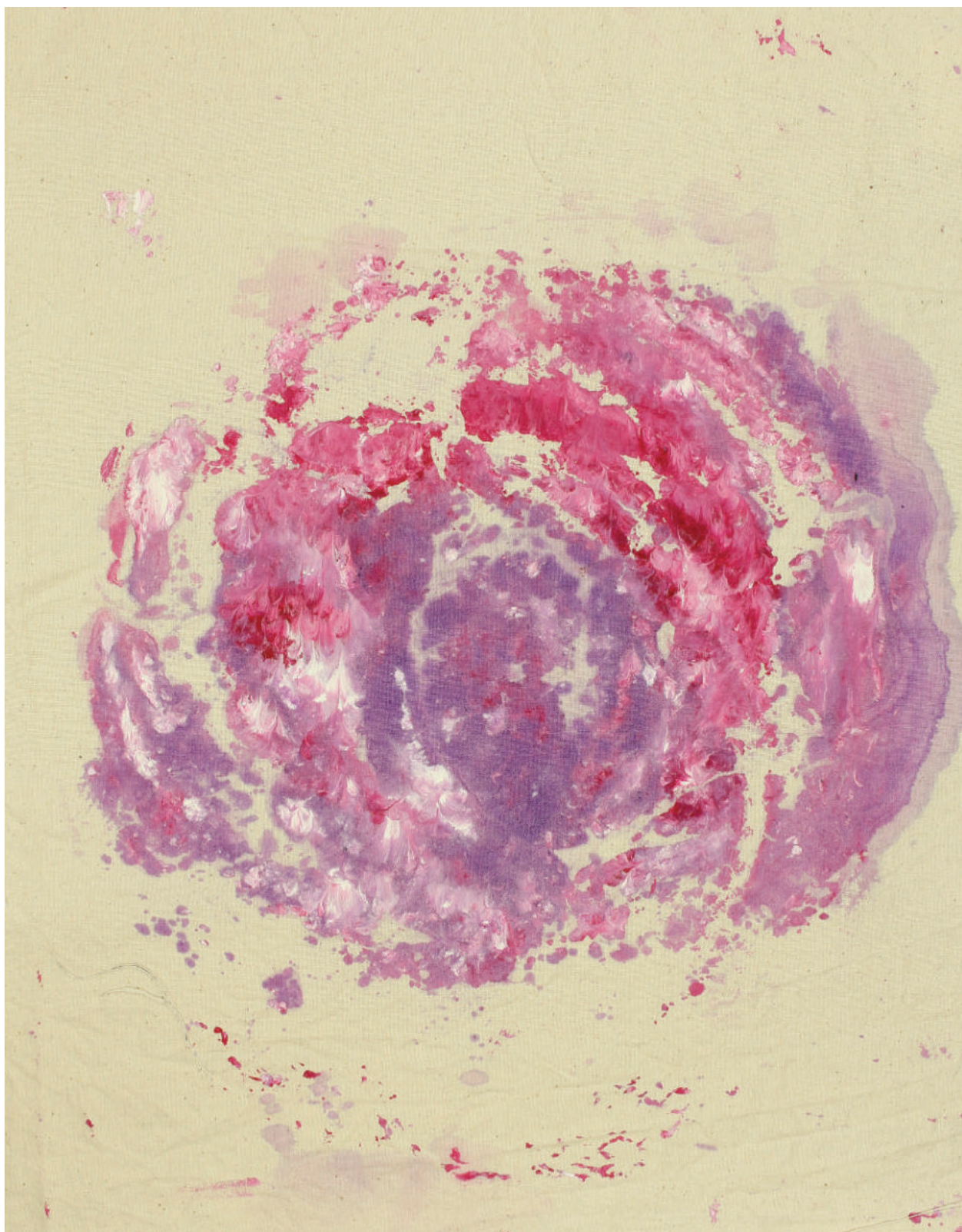
**Fadendruck:**

Drei mit roter, blauer und gelber Farbe getränkte Baumwollfäden wurden auf die rechte Hälfte des Stoffes gelegt. Anschließend wird der Stoff gefaltet und zwischen zwei Holzplatten zusammengepresst. Dann werden die Fäden seitlich herausgezogen.

Ähnlich wie beim „Rohrschach-Test“ können die entstandenen Muster interpretiert und, wie hier, mit einem Pinsel ergänzt werden.

**Monotypie:**

Verschiedene Blautöne wurden auf die Gelpatte aufgebracht, ein Stoff locker aufgelegt und von der Rückseite mit einem glatten Werkzeug z.B. einem Löffel, Muster gezeichnet.

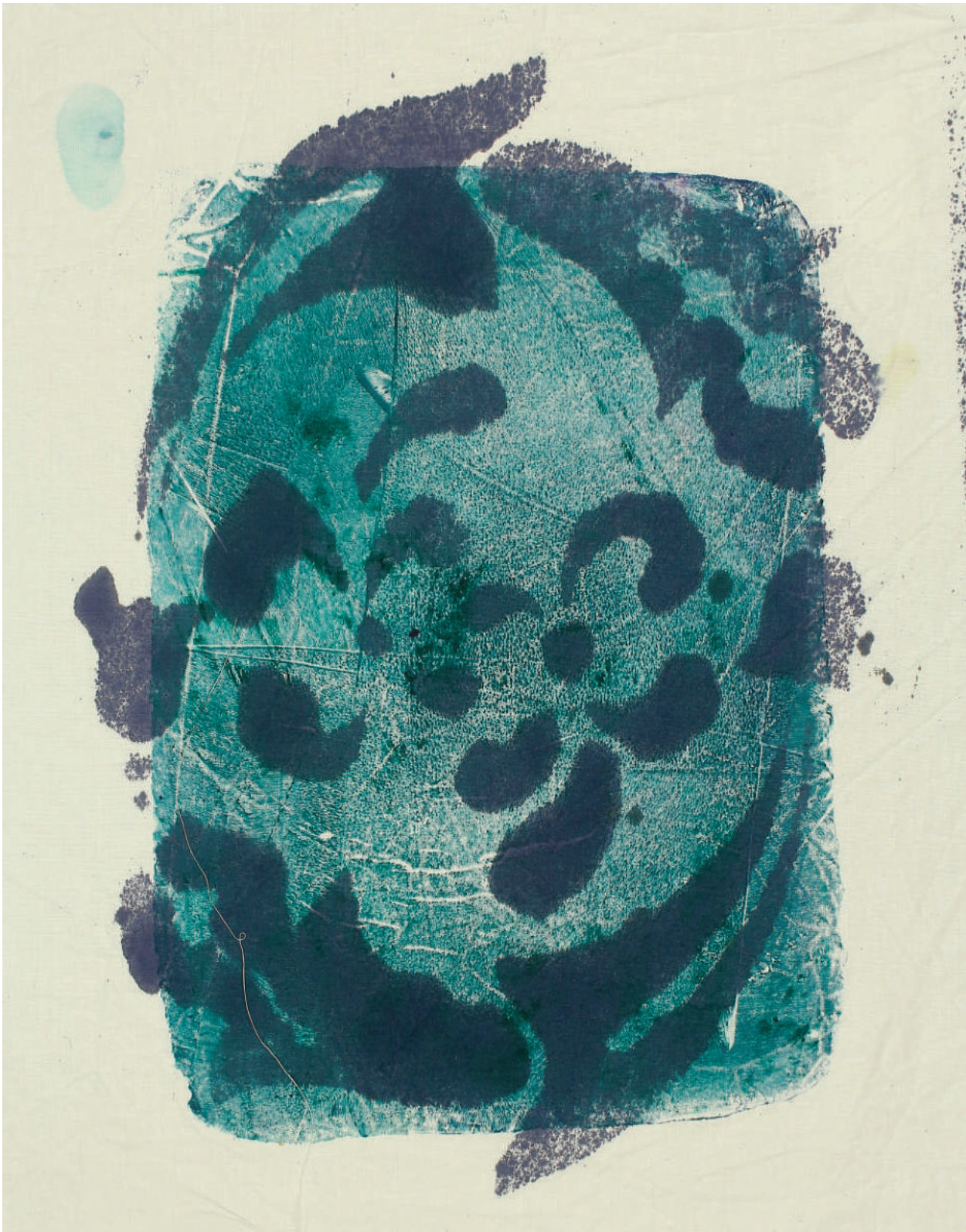
**Monotypie:**

Ein Stoff wurde auf die gefärbte Gelplatte gelegt, leicht angedrückt und anschließend im Uhrzeigersinn gedreht, so dass ein dynamisches Muster entsteht.

**Monotypie:**

Verschiedene Farben wurden in unregelmäßigen Abständen auf die Gelatineplatte aufgetragen.

Der aufgelegte Stoff wurde mit einer Walze ungleichmäßig angedrückt, wodurch der Farbverlauf und der Farbauftrag sehr unterschiedlich ausfallen.

**Monotypie + Funpump:**

Hier erfolgte eine blaue Grundierung eines Stoffes durch Abdruck auf der Gelpatte. Der ungebügelte Stoff wurde dabei nicht ganz glatt aufgelegt und mit den Händen leicht angedrückt, wodurch eine Faltenstruktur entstand. Anschließend wurden Negativschablonen aus Folie aufgelegt und mit der Funpump Dunkelblau übersprüht.

**Monotypie:**

Der Aquarell-Effekt entsteht durch die Verwendung von Flüssigfarbe, die hier aufgesprüht wurde, in Kombination mit Druckpaste auf der Gelatineplatte.



Monotypie:
Die Farben wurden mit einem Pinsel unregelmäßig und z.T. sehr dick (orange und weiß) aufgetragen. Der aufgelegte Stoff hat entsprechend viel Druckpaste aufgenommen (sehr lange Trocknungszeit!), wodurch ein Ölbild-Effekt entsteht. Während der Stoff auf der Gelplatte aufliegt, wird mit einem Pinselende ein Muster auf die Rückseite des Stoffes gezeichnet, so dass dieses sich auf der bedruckten Seite des Stoffes abzeichnet.



Hochdruck:
Stempeldruck auf Stoff, der zuvor mit Klebeband abgeklebt wurde. Dadurch lassen sie viele Formvarianten erzeugen.



Monotypie:
Mehrschichtiger Farbauftrag, mit Schablonen aus Heißkleber abgedeckt und abgedruckt.
Nach Abnahme der Schablonen wurde die verbleibende Farbe auf den Stoff abgedruckt.

**Monotypie:**

Mehrschichtiger Farbauftrag, mit Schablonen aus Heißkleber abgedeckt und abgedruckt. Nach Abnahme der Schablonen wurde die verbleibende Farbe auf den Stoff abgedruckt.



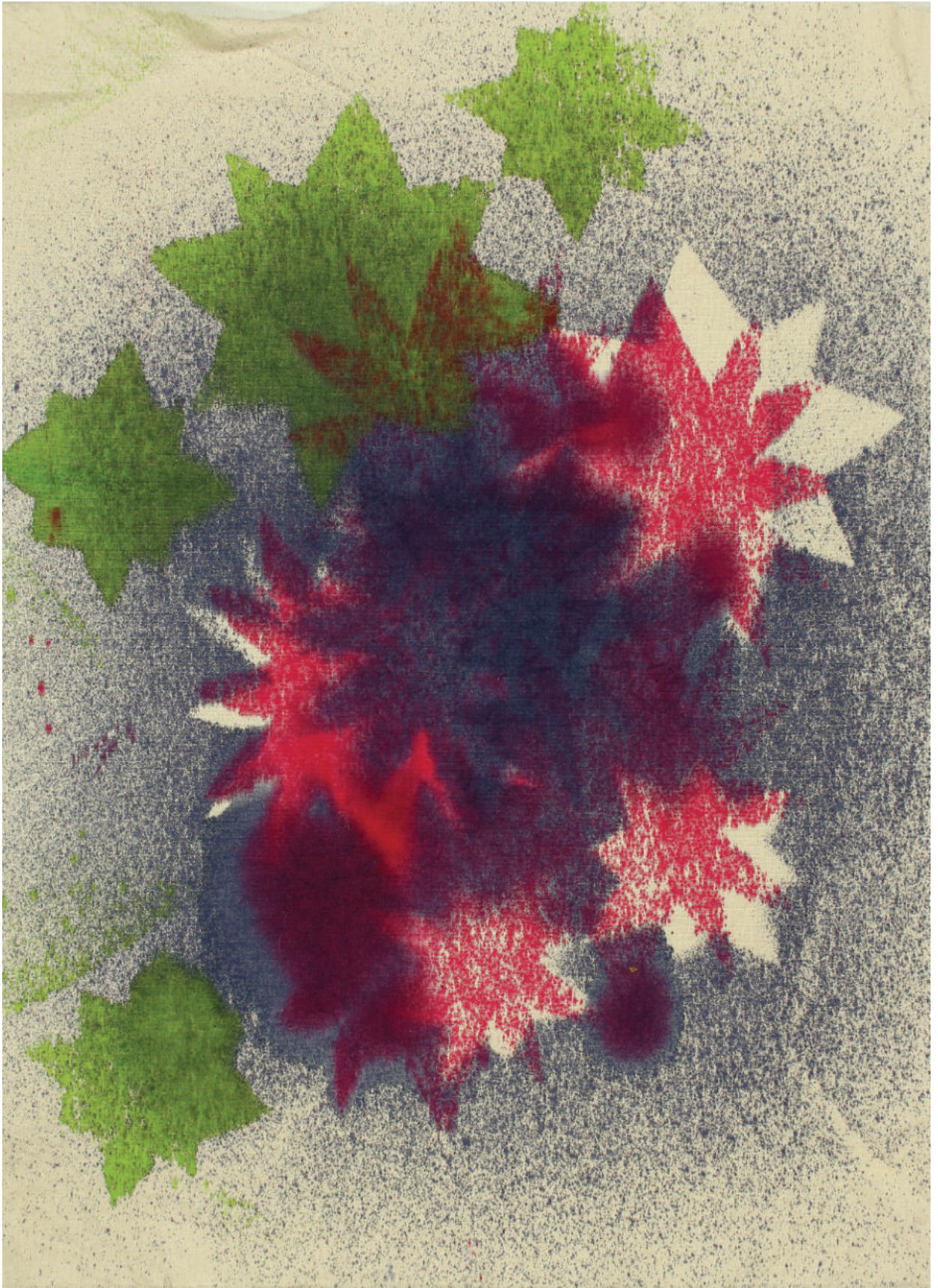
Monotypie:
Abdruck einer zweischichtigen Farbfläche,
Schablonen aus Heißkleber dienten im
Anschluss als Stempel.

**Monotypie:**

Farbauftrag in einzelnen Schichten, mit Schablonen aus Heißkleber abgedeckt und abgedruckt. Nach Abnahme der Schablonen wurde die verbleibende Farbe auf den Stoff abgedruckt.



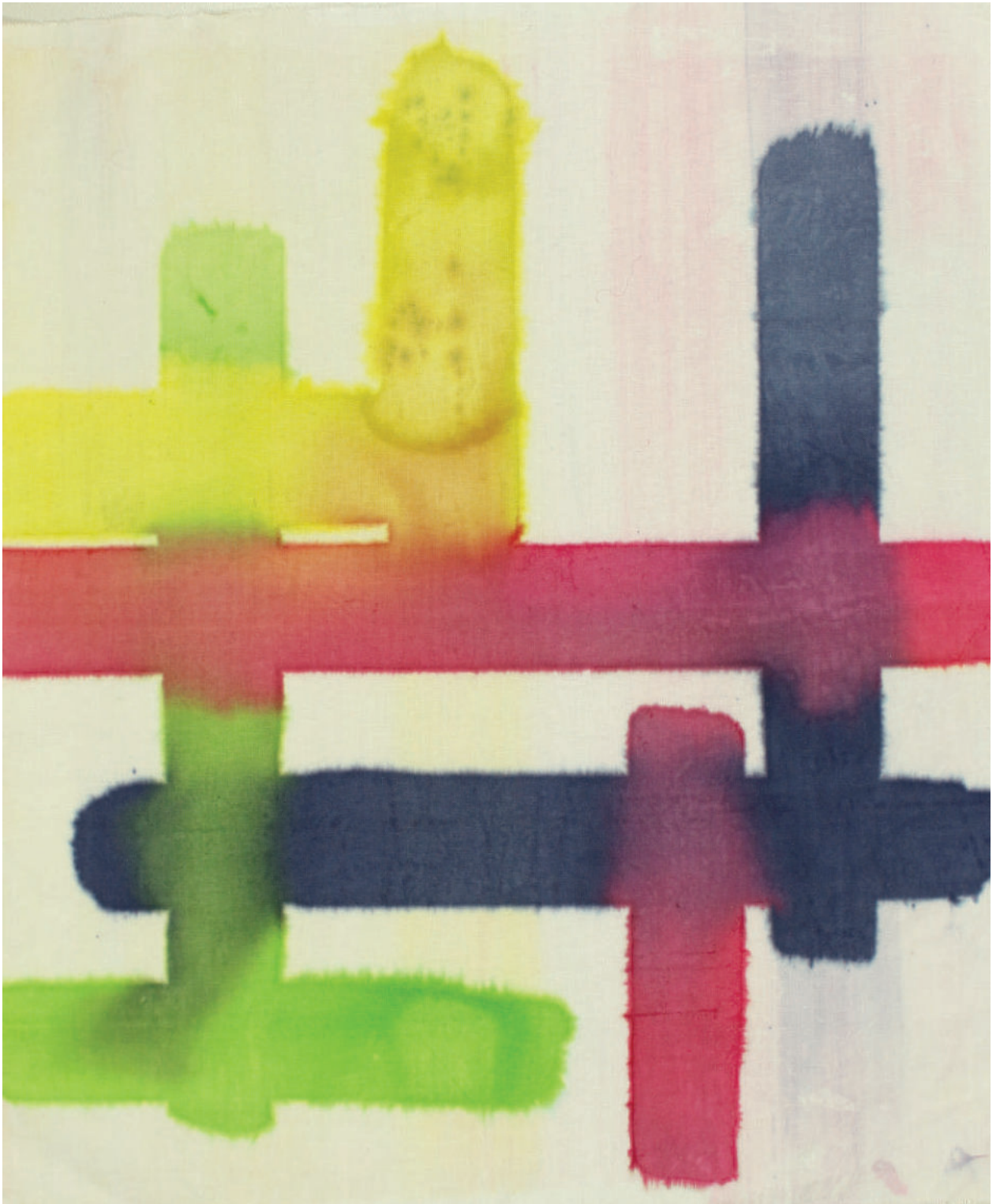
Monotypie:
Abdruck einer zweischichtigen Farbfläche
mit Schablonen aus Heißkleber.

**Airbrush/Funump**

Verschiedene sternenförmigen Positiv- und Negativ-Schablonen aus Papier.

**Airbrush/Funump:**

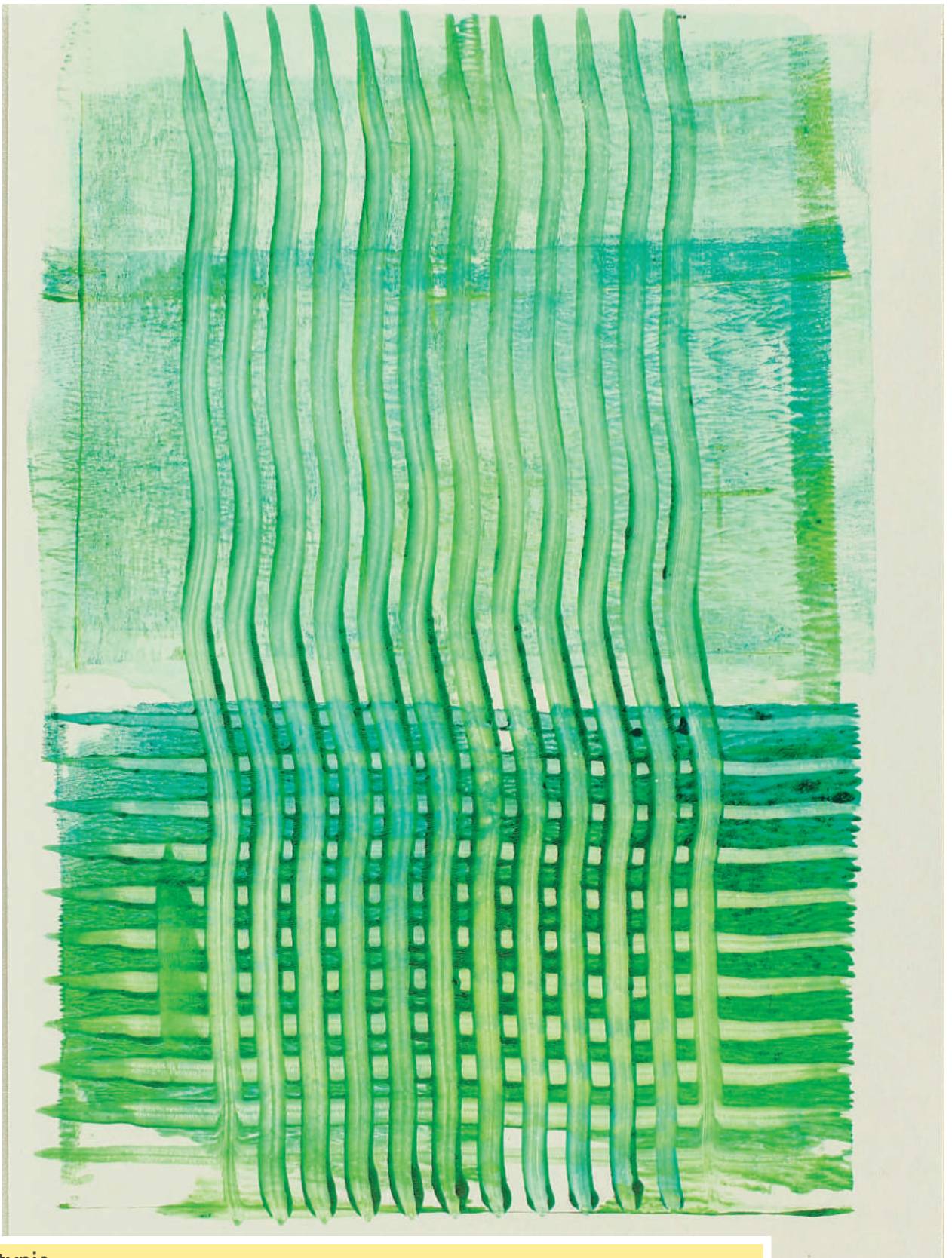
Als Schablone wurde ein Tannenzweig und aufgestellten Tamponaden benutzt. Zuerst wurde mit grüner Farbe aus einer Richtung und anschließend mit gelber Farbe aus der anderen Richtung gesprüht, wodurch ein plastischer Effekt entsteht.

**Siebdruckvariante:**

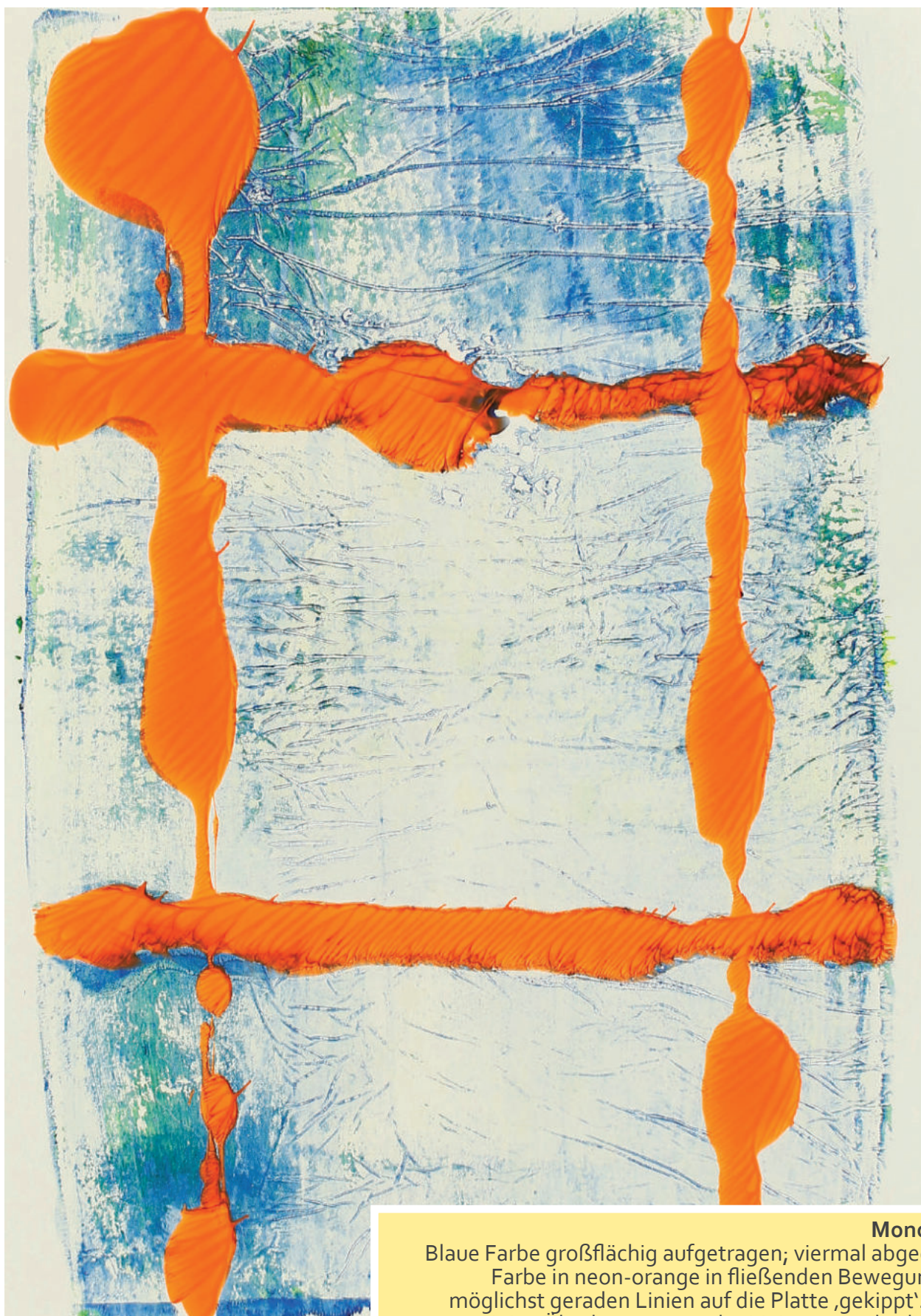
Die farbigen Streifen wurden mit flüssiger Textilfarbe (z.B. Procion) mit einem breiten Pinsel direkt auf ein Sieb aufgetragen. Wird nass in nass gearbeitet, entstehen Aquarell-Effekte. Bevor mit Siebdruckpaste (Verdickung aus Alginat ohne Farbstoff) mittels eines Rakels das Muster abgedruckt wird, muss das Sieb trocknen. Die Verdickung löst die Farbstoffe vom Sieb und überträgt diese auf den Stoff. Die Muster sind nicht wiederholbar.



Monotypie:
Erst Gelb, Grün und Blau blockartig, dann Neon-orange in angedeutetem Karomuster aufgetragen. Farben dreimal abgedruckt. Gummiringe in unterschiedlichen Größen auf die Gelplatte gelegt. Durch die Erhabenheit der Ringe, entstehen weiße Ränder. Die Ringe können zuvor eingefärbt werden, so entstehen weitere Effekte.

**Monotypie:**

Helleren Grünton großflächig aufgetragen; einmal abgedruckt. Dunkleren Grünton auf eine Hälfte der Gelplatte aufgetragen und mit Zackenspatel durchzogen. In Querrichtung den Spatel ein weiteres mal wellenförmig durch die dunklere Farbe auf den bereits einmal abgedruckten Bereich gezogen. Hier spielt auch die Farbwirkung eine besondere Bedeutung, wenn beispielsweise vergleichend Farben einer Farbfamilie oder konträren Farben verwendet werden.



Monotypie:
Blaue Farbe großflächig aufgetragen; viermal abgedruckt.
Farbe in neon-orange in fließenden Bewegungen in
möglichst geraden Linien auf die Platte ‚gekipp‘t. Durch
einige Überkreuzungen der Linien entsteht die Optik
eines Karomusters, welches durch den ungleichmäßigen
Farbauftrag jedoch stark aufgeweicht wird.

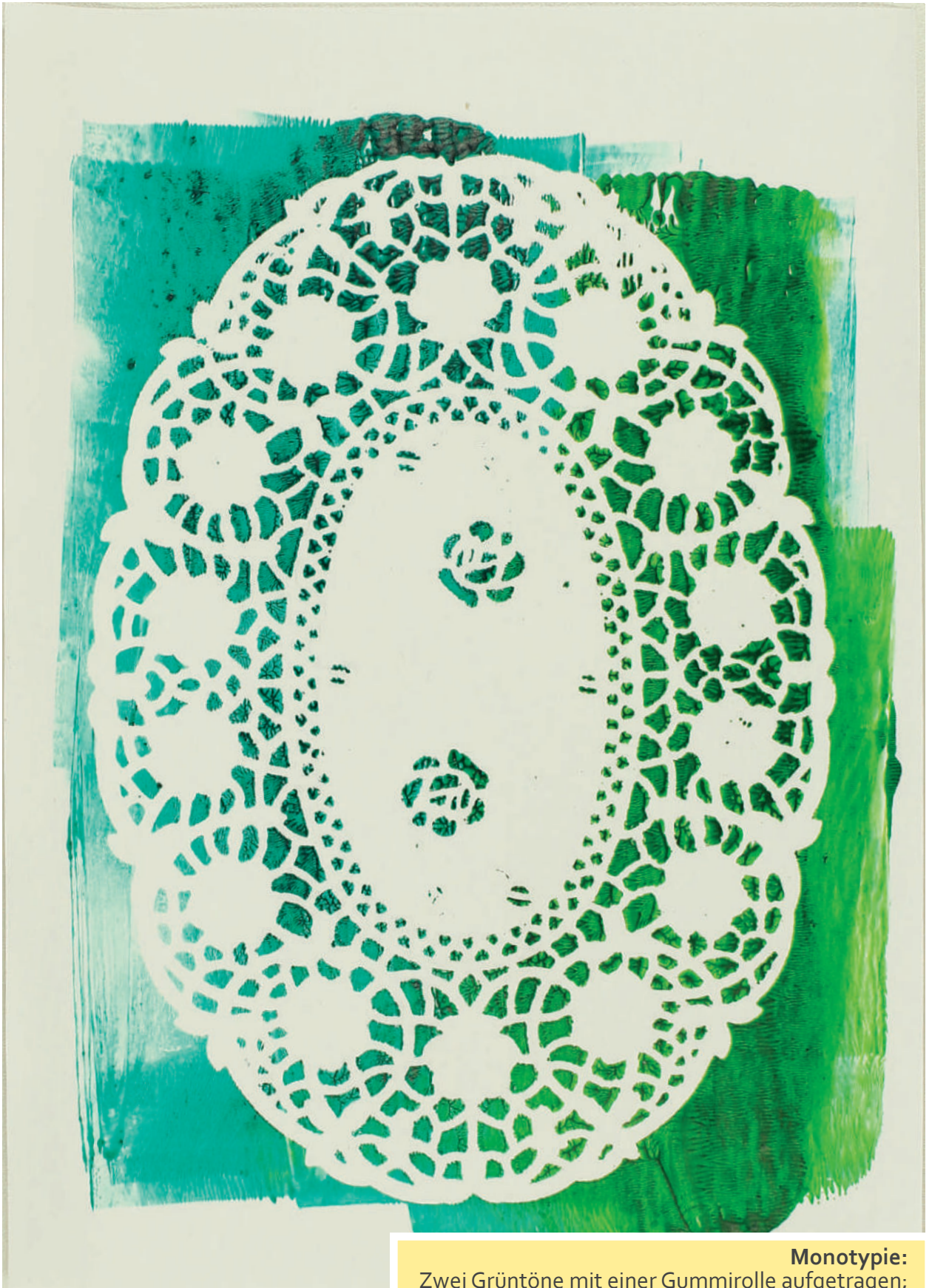
**Monotypie:**

Blaue Farbe großflächig aufgetragen; viermal abgedruckt; neon-orange und neon-gelbe Farbe großzügig mit einer Gummirolle aufgetragen. Baumwollfaden in ungleichmäßigem Muster auf die Platte gelegt; einmal abgedruckt. Bereits mit Farbe getränkten Faden erneut aufgelegt; auf Papier abgedruckt. Besondere Effekte entstehen durch farbige Fäden.

**Monotypie:**

Blau, Grün und Neon-gelb mit einem Pinsel aufgetragen; einmal abgedruckt. Baumwollfaden in engen Windungen aufgelegt. Aufgrund der Dicke des Fadens entstehen spezifische Abdruckmerkmale.

Die Drucke können im Unterricht Anlass für Assoziationen und weitere Bearbeitung durch beispielsweise Sticken und Applizieren bieten, so wie hier ein Auto aus Moogummi hinzugefügt wurden.

**Monotypie:**

Zwei Grüntöne mit einer Gummirolle aufgetragen;
Spitzendeckchen als Schablone auf die Platte
gelegt; abgedruckt auf Gewebe.
Soll die Schablone deutlich sichtbar sein, ist ein
großzügiger Farbauftrag notwendig...



...und hier wurde das verwendete Spitzendeckchen als ‚Negativ‘ noch einmal auf einem Papier abgedruckt.

**Monotypie:**

Der ungleichmäßige Hintergrund mit orangen Akzenten ist aufgrund von Farbrückständen auf der Gelplatte von vorangegangenen Drucken entstanden.

Mit einem oval-förmigen Stempel wurde Blau auf die Gelplatte aufgedruckt und anschließend mit einem Kamm in einem Wellenmuster verwischt. Dann wurden kleine rote Punkte mit einem Wattestäbchen hinzugefügt und ein Faden auf die Gelplatte gelegt, der eine Farbausparung bewirkt und auf Stoff abgedruckt.



Monotypie:

Auf der Platte wurden zuerst helle blaue Punkte gedruckt. Nachdem diese getrocknet sind, wurde grüne Farbe aufgetragen und mit einem Raker Strahlen (o. Streifen) erstellt. Nach zwei Minuten Trocknungszeit wurde ein Papierstreifen in der Mitte des Bildes, sowie dreieckige Papierstücke am Rand des Bildes zu platziert. Anschließend wurde mit den Farben Gelb und Rot die Gelatineplatte vollständig eingefärbt und mit einem Kamm Struktur hinzugefügt. Nach ein paar Minuten Trocknung wurden die zuvor platzierten Papierstücke abgenommen, sodass die grüne Farbe (die aufgrund der Trocknungszeit nicht am Papierstreifen zurückgeblieben ist) wieder zu sehen war. Im Ganzen wurde dann das Ergebnis auf ein A4 Papier abgenommen, dass durch Druck mit einer Rolle, trotz der angetrockneten Farben, gut funktioniert.

**Monotypie:**

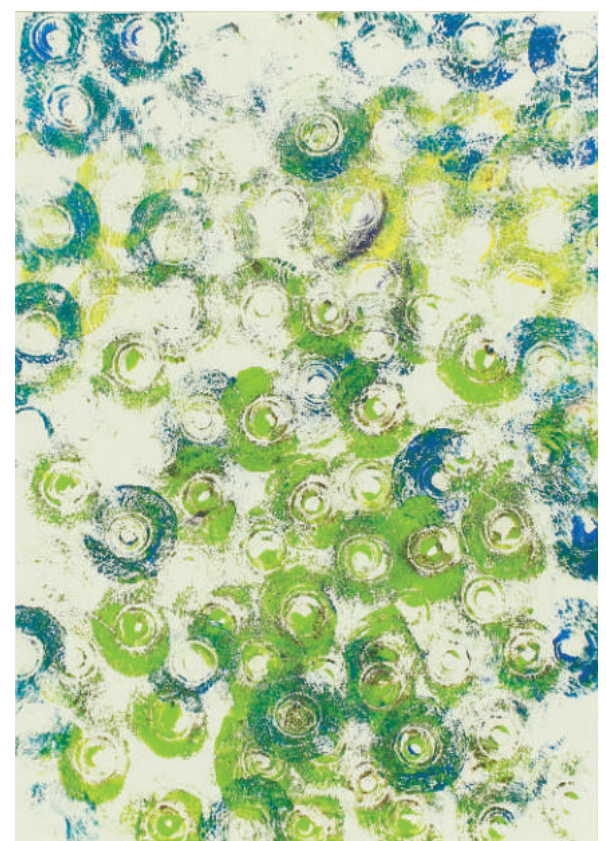
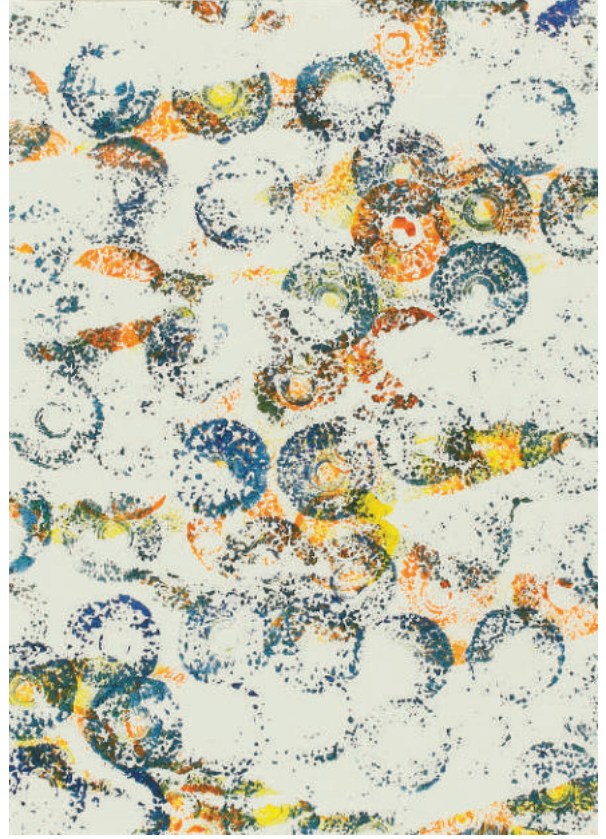
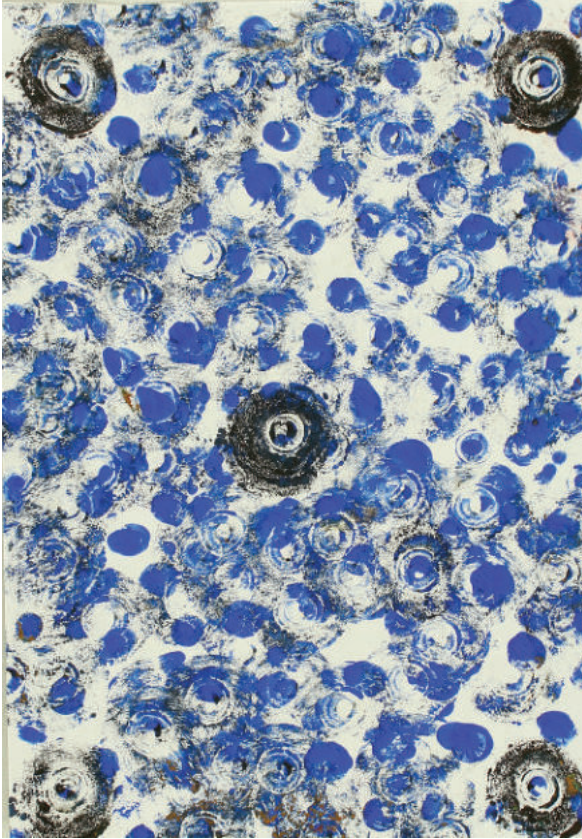
Hier wurden unterschiedliche Farben aufgetragen und mit Zackenspachtel und Luftpolsterfolie (auch Ploppfolie genannt) bearbeitet. Anschließend wurden zwei Fäden auf die rote Farbfläche gelegt und der Druck mit einem Papier von der Gelplatte abgenommen.

**Monotypie:**

Die unterschiedlichen Farben wurden nach und nach mit einer Rolle aufgetragen, sodass die Farbe nur ungleichmäßig auf der Gelatineplatte haften blieb. Anschließend wurden sie mit Rakeln bearbeitet. Nach jedem Farbauftragen wurde zwei bis fünf Minuten gewartet, bis die Farbschicht angetrocknet war. Am Ende wurde durch die lange Kante eines Rakels Farbe entnommen, sodass Streifen entstanden sind und auf Papier abgedruckt.

Monotypie:

Bei diesen Proben wurde die Seite einer Farbrolle als Stempel benutzt und mit der Intensität, Dichte, Kontrast und Leuchtkraft gespielt.



**Siebdruckvariante:**

Der Stoff wurde mit einer Schablone abgedeckt, sodass nur noch die runden Aussparungen zu sehen waren. Darüber wurde ein weiterer Stoff gelegt, auf dem das bemalte Sieb auflag und im Durchdruck die runden Aussparungen des zweiten Stoffes (Bild 2) bedruckt wurden.

**Monotypie:**

Stempeldruck auf einer Gelatineplatte im Farbfeld gelb-orange. Der Stempel - eine kleine Farbrolle - wurde dabei nicht nach jedem Druck wieder mit Farbe getränkt, sondern solange genutzt, bis dieser keine Farbe mehr hatte.



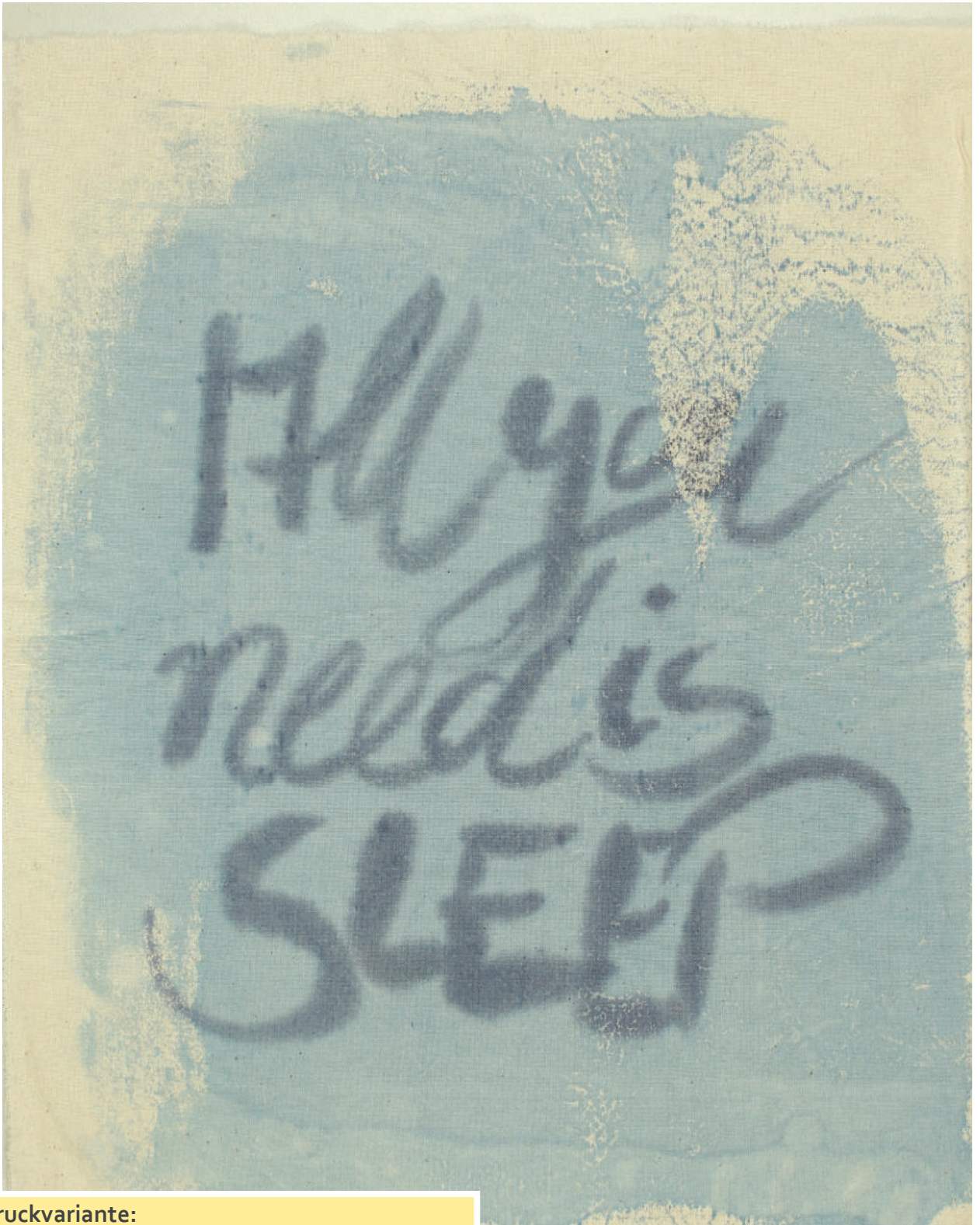
Airbrush/Funpump:
Auf einem Papier wurden runde Gegenstände platziert. Anschließend wurde das Papier mit einer Funpump (siehe Anhang) mit Farbe besprüht. Dann wurden die Gegenstände versetzt und das Verfahren mit einer anderen Farbe wiederholt. Nachdem die Farbe getrocknet war, wurde eine aus Papier geschnittene Schablone aufgelegt und noch einmal mit grüner Farbe gesprüht.

**Monotypie:**

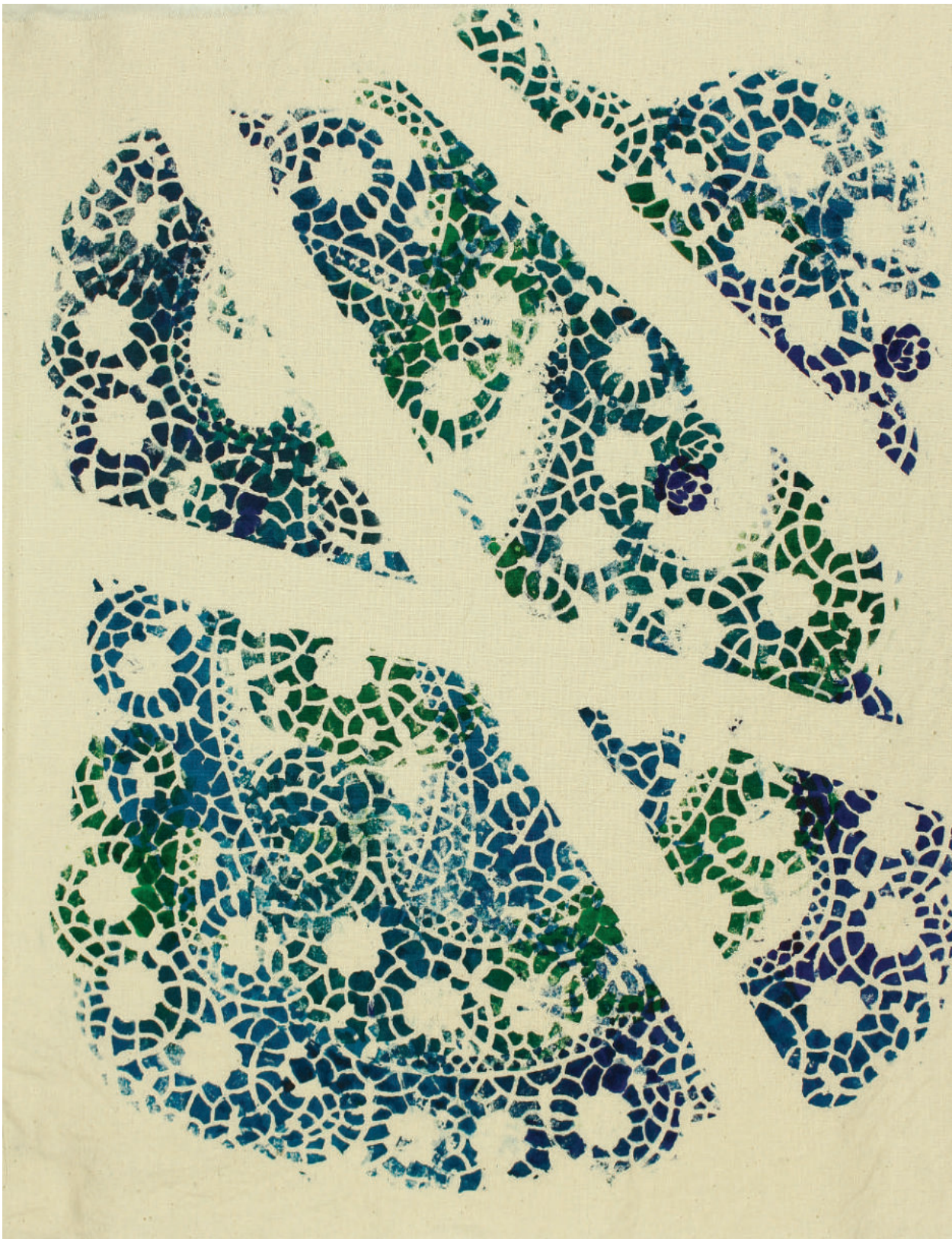
Auslassungen entstanden durch das Auflegen von Wattestäbchen und Kreppband auf den eingefärbten Flächen. Anschließend wurde mit aneinandergeklebten Watteröllchen großzügig Farbe (rot + magenta) aufgetragen.

**Siebdruckvariante:**

Aufmalen des geometrischen Musters mit Flüssigfarbe (hier Procion, Reaktivfarbstoff) frei Hand auf das Sieb. Anschließendes Durchdrucken des Motivs mit der Druckpaste (Alginatverdickung ohne Farbstoff) und einem Rakel auf den Stoff. Die Ränder sind verlaufen, da die Farben vorm Druck nicht durchgetrocknet waren.

**Siebdruckvariante:**

Im ersten Schritt wurde das Sieb mit stark verdünnter blauer Farbe bemalt. Vor dem Auftragen weiterer Farbe wurde das bearbeitete Sieb mit einem Fön angetrocknet. Der Schriftzug wurde auf die Innenseite des Siebs geschrieben, damit er nicht spiegelverkehrt abgedruckt werden würde. Anschließendes Durchdrucken des Motivs mit der Druckpaste (Alginatverdickung ohne Farbstoff) und dem Rakel auf den Stoff.



Flachdruck/Stencil:
Die Auslassungen entstanden durch das Aufkleben von Kreppband auf den Stoff. Als Schablone diente ein Tortendeckchen. Die Farbe wurde mit einem Tupfpinsel aufgetragen und die Schablone immer wieder verschoben.



Fadendruck:

Zwei Fäden wurden in Farben getränkt, auf eine Hälfte des Stoffes in Schlaufen gelegt und der Stoff dann zusammengeklappt. Darunter liegt eine durch Zeitungspapier geschützte Holzplatte, eine weitere wird aufgelegt und der Stoff dazwischen leicht gepresst, eine Hand liegt auf der oberen Holzplatte, mit der anderen werden die Fäden herausgezogen. Dadurch entstehen Farbverläufe und Schattierungen. Die Effekte sind abhängig von der Menge und Konsistenz der Farbe sowie Zugrichtung.

Tipp: Farbe mit Pinsel auf die Fäden auftragen.

**Monotypie:**

Musterung durch Auflegen und wieder Entfernen von Gummibändern und eine selbstgefertigte Papierschablone mit Silhouette eines Frauenkopfes. An den Stellen, an denen die Gummibänder positioniert waren, war beim anschließendem Druck weniger Farbe vorhanden, wodurch die Form der Gummibänder im Druckergebnis sichtbar wurde; Farbverlauf in Blau, Grün und Pink.

**Monotypie:**

Musterung durch selbstgefertigten Stempel: ein Holzstück wurde mit mehreren Gummibändern umspannt; Farbverlauf (Pink, Grün, Blau) wird durch das mehrmalige Stempeln mit dem Holzstempel durchbrochen, da der Holzstempel zwischen den Stempelvorgängen nicht gereinigt wurde und damit die Farbreste beim erneuten Stempeln mit abgedruckt wurden.

**Monotypie:**

Musterung durch das Abkleben der Gelplatte mit Klebeband, wobei ein Klebestreifen zerrissen wurde, um optisch einen Bruch zu erzeugen; Drucken der Farben Grün, Blau und Weiß. Wichtig: erst Auftragen der Farbe und dann Abkleben der Gelplatte mit Klebestreifen.



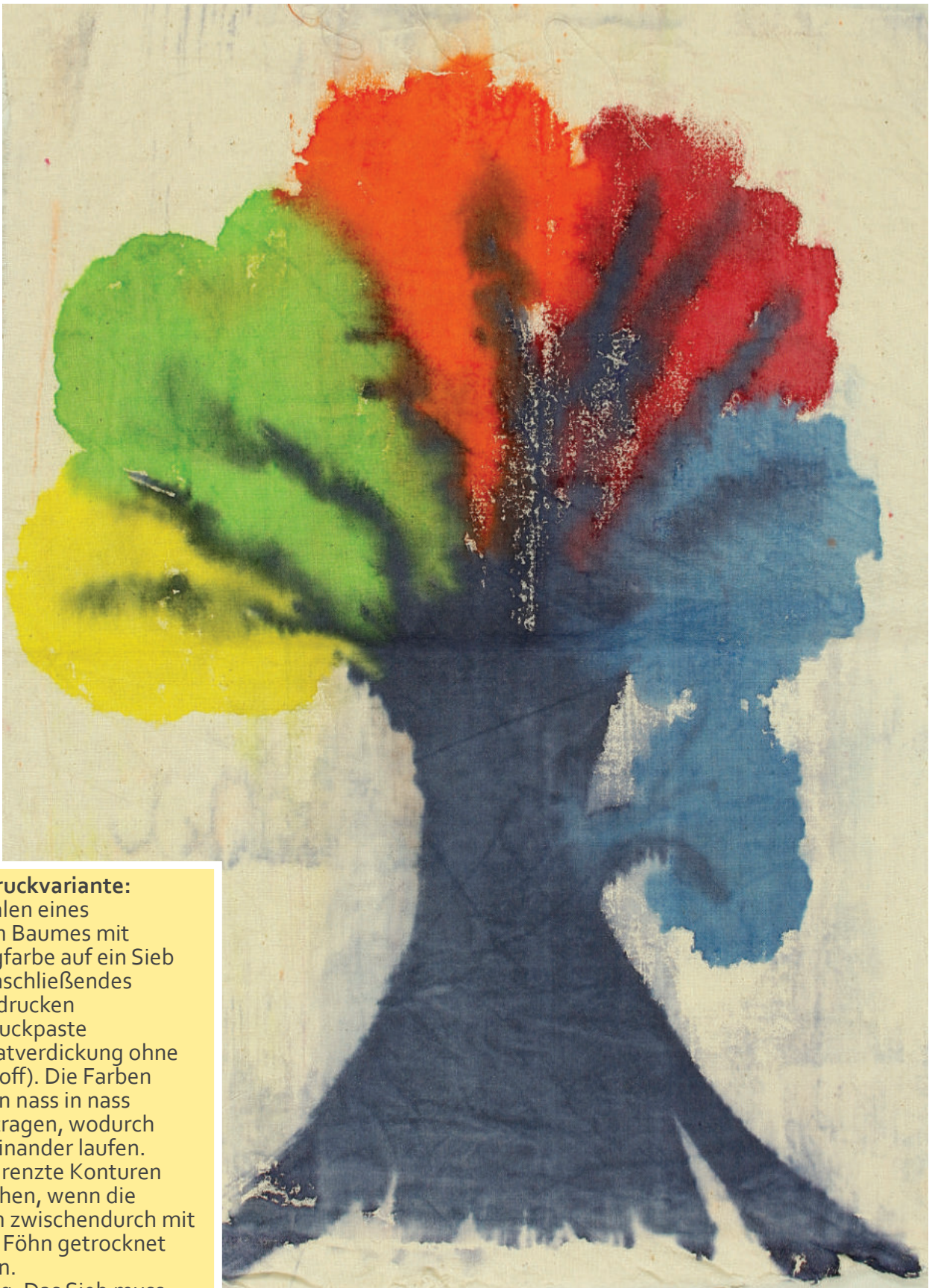
Monotypie + verschiedene Techniken:

Auftragen der Hintergrundfarbe Gelb; anschließend wurde ein mit roter Farbe getränkter Faden auf der Gelplatte positioniert. Der gelbe Stoff wurde nochmals aufgelegt und mit einer Holzplatte beschwert. Dann wurde der Faden vorsichtig herangezogen.

Da mich das entstandene Muster an die Form eines Dinosaurierkopf erinnerte, zeichnete ich mit einem Pinsel ein Auge ein und stempelte über den „offenen Mund des Dinosauriers“ Blüten. Der Gestaltungsprozess kann also nach einem Druckvorgang mit anderen Mitteln und Methoden fortgesetzt werden.



Monotypie:
Musterung durch das Einfärben der Gelplatte (Blaugrün) und das anschließende Aufmalen eines Motivs (Herz in Rot) sowie Reservierung durch eine Papierschablone (Pfeil in Weiß).

**Siebdruckvariante:**

Aufmalen eines bunten Baumes mit Flüssigfarbe auf ein Sieb und anschließendes Durchdrucken mit Druckpaste (Alginatverdickung ohne Farbstoff). Die Farben wurden nass in nass aufgetragen, wodurch sie ineinander laufen. Abgegrenzte Konturen entstehen, wenn die Farben zwischendurch mit einem Föhn getrocknet werden.

Wichtig: Das Sieb muss anschließend gründlich gereinigt werden insbesondere zwischen Siebgewebe und Rahmen.

**Monotypie:**

Die Musterung auf der grünen Fläche entstand durch Einkerbungen auf der Rückseite der Gelplatte. Diese sind durch geknitterte Frischhaltefolie, die vorm Ausgießen der Gelmasse in eine Auflaufform gelegt wurde, entstanden (Anleitung siehe Anhang).

Der Stoff wurde zunächst gelb bedruckt und ca. 10 Minuten trocknen gelassen, um ihn anschließend auf die mit grüner Farbe eingestrichenen Rückseite der Gelplatte aufzulegen.

Wichtig: Der Stoff wurde nur leicht angedrückt, damit die Unebenheiten deutlich hervortreten.

Anhang

Verwendete Farbstoffe:

Dekaprint 2000, Textilfarbe auf Acrylbasis, bügelfixierbar

Lilli universal stofffarbe, eine lösungsmittelfreie Textilfarbe, vorzugsweise für Naturfaserstoffe, etwas flüssiger als Deka, mit weicherem Griff

Procion® MX Kaltwasser-Reaktivfarbstoff für alle Naturfasern wie Baumwolle, Leinen usw., aber auch für Seide geeignet. Färbt bereits bei Raumtemperatur ab 20 ° Celsius!
Farbstoffpulver, dass mit Verdicker zu einer Druckpaste zusammengerührt werden kann.
In Wasser bzw. Chemicalwater gelöst auch als Flüssigfarbe verwendbar.
Für wasch- und lichtechte Drucke ist eine Vorbehandlung der Stoffe mit Soda erforderlich.

Rezepturen:

Druckpaste für Procion MX-Farbstoffe:

Die Druckpaste wird aus einem **Verdicker** (Sodium Alginat) und **Chemicalwater** (1 l warmes Leitungswasser mit 9 TL Urea/Harnstoff gut verrühren, wodurch sich die Farbstoffe besser lösen. Bei hartem Wasser entsprechend der Dosierung Enthärter hinzufügen) angerührt:

Auf 1 l Chemicalwater werden 4-5 TL Alginat eingerührt: langsam einrieseln lassen und mit einem Schneebesen einrühren. Das Ganze verhält sich ähnlich wie Tapetenkleister.

Mind. einige Stunden, am besten über Nacht quellen lassen, dabei lösen sich ggf. entstandene Klümpchen meistens auf.

Vor dem Gebrauch nochmal gut durchrühren.

Die Verdickung kann mit Chemicalwater oder Leitungswasser verdünnt werden und hält einige Wochen im Kühlschrank.

In die Verdickung kann nun der Farbstoff ProcionMX hochdosiert hinzugegeben werden.

Da wir den Farbstoff auch flüssig zum Bemalen der Siebe verwenden, haben wir **Farblösungen** mit ca. 2 Eßl. Farbstoff auf 50 ml Wasser angerührt.

Der Farbstoff kann aber auch nur mit einigen TL Chemicalwater gelöst oder direkt in die Farbpaste eingerührt werden.

Beim Hantieren mit dem ungelösten Farbstoffpulver sollte eine Staubmaske getragen werden.

Siehe auch: <http://www.panenka.de/shop/faerbe-tipps.html>

Druckplatte aus Gelatine (vielen Dank an Paula Steiner!)

Die Herstellung einer Gelatineplatte ist vergleichbar mit Puddingkochen und ganz einfach! Durch die Zugabe von Glycerin wird die Platte haltbarer.

Zutaten:

- 150g Gelatine
- 300 ml Glycerin
- 300 ml Wasser
- Gefäß (z.B. eine rechteckige Auflaufform)
- Küchensieb

Herstellung:

1. Die Hälfte des Wassers mit Glycerin und Gelatinepulver mischen und gut verrühren bis sich das Gelatinepulver auflöst.
2. Die andere Wasserhälfte zum Kochen bringen.
3. Die Wasser-Glycerin-Gelatinemischung hinzufügen und alles unter Rühren langsam zum Kochen bringen.
4. Die Gelatinemischung vorsichtig durch ein feines Küchensieb direkt in eine Form füllen (z.B. eine Auflaufform oder auch ein Backblech). Um Luftbläschen zu vermeiden sollte der Abstand zur Form beim Gießen minimal sein.
5. Mit einem Papier können ungewünschte Luftbläschen vorsichtig zum Rand hin weggeschoben werden. Das muss allerdings sofort passieren (bevor die Gelatine sich verfestigt).
6. Die Platte muss nun über Nacht vollständig auskühlen und kann dann aus der Form gelöst und auf die gewünschte Größe zugeschnitten werden. Abgeschnittene Ränder können aufbewahrt und für die Herstellung einer neuen Gelatineplatte genutzt werden.

Aufbewahrung:

Kühl gelagert hält sich die Druckplatte sehr lange. Sie kann aber auch erneuert werden, indem man sie einfach wieder einkocht und neu gießt.

Weitere Anleitung Monotypie auf Gelatine-Platte:

<http://www.gelatine-printing.eu/files/gelatine-druck-anleitung-jp-kl2.pdf>

<http://rosa-apfelkuchen.de/gelatine-druckplatte-diy-anleitung/>

Bezugsquellen

Für Stoffe (auch mit Öko-Siegel):

COTONE - Joschi Albers
Stocksdorf 21
27248 Ehrenburg
Telefon: +49 (0) 4243-8139
Telefax: +49 (0) 4243-4399
E-Mail: info@cotone.de
Internet: www.stoffe-zum-leben.de/

Für Druckpasten, Farbstoffe u.v.m:

Allgemeiner Lehrer-Service
ALS-Verlag GmbH
Voltastraße 3, 63128 Dietzenbach
Telefon: 0 60 74/82 16-0
Fax: 0 60 74/82 16-75
E-Mail: info@als-verlag.de
Internet: www.als-verlag.de

Panenka Design Produkte München
Tel.: +49(0)8104-8899606
Fax: +49-(0)8104-8899607
e-mail: mail@patchworkshop.de
Internet: www.patchworkshop.de (Procion MX-Farbstoffe, Deko u.a.)

Fritz Jeromin
68159 Mannheim
Telefon: 0621-24898
Fax: 0621-26298
E-Mail: jeromin@jeromin-shop.de
Internet: <http://www.jeromin-shop.de> (Funpump u.a.)

Literaturliste Stoffdruck

Booth, Julie B., 2016, Stoffe bedrucken nach Art des Hauses: Einfach drucken mit Sachen aus Küche, Haus und Garten. Bern: Haupt Verlag; 1. Auflage

Cerruti, Courtney, 2016, Farbtransfer: Techniken und Projekte für Oberflächendesign. Bern: Haupt Verlag; 1. Auflage

McCabe, Jenny, 2015, Drucksache!: 35 Lieblingsstücke zum Selbermachen für jedes Zuhause – Drucken, Färben, Stempeln. München: Deutsche Verlags-Anstalt

Leech, Christine, Fuchs, Dörte, 2014, Druckzuck: 25 Druck- und Stempelprojekte mit Wow!-Effekt (einfach selbst gemacht). München: EMF Verlag

Geninne Zlatkis, Geninne D., 2013, Making an Impression. Lark Books, U.S

Doh, Jenny, 2013, Printing on Fabric: Techniques with Screens, Stencils, Inks, and Dyes. Verlag: Lark Books, U.S.

Joliffe, Joy, 2012, Drucken auf Stoff und Papier: Grundlagen und Projekte. Rheinfelden: Christophorus Verlag

Schmidt, Christine, 2011, Print Workshop: Hand-Printing Techniques and Truly Original Projects. Potter Craft

Bunkers Traci, 2011, Stempel, Walzen & Schablonen: 52 Ideen für selbstgemachte Druckwerkzeuge. Bern: Haupt Verlag

Pascual i Miró, Eva; Albinana Trias, Miriam; Oliveras, Rosa; Sanchez Sanchez, Joan Albert; Rubio Ferrer, Elisa, 2009, Textile Druck- und Färbetechniken. Bern: Haupt Verlag

Flint, India 2008, Eco Colour: Environmentally Sustainable Dyes, Murdoch Books

Corwin, Lena, 2008, Printing by hand : a modern guide to printing with handmade stamps, stencils, and silk screens. New York: Stewart, Tabori & Chang

Wells, Kate; Kinnear, Peter, 1998, Textilien färben & bedrucken. Bern: Haupt Verlag

Gast, Arbo, 1985, Textildruck. Alle Stoffdrucktechniken zum Selbermachen. Verlag: Ravensburger

Hein, Gisela, 1971, Stoffdrucken. Ravensburg: Maier

Sandtner, Hilda, 1979, Stoffmalerei und Stoffdruck : Geschichte - Technik - Gestaltung. - Köln: DuMont Buchverlag

Lauterburg, Lotti, 1966, Stoffdrucken : eine Anleitung mit vielen praktischen Hinweisen, Vorlagen und Anregungen für Stempel-, Schablonen- und Batiktechniken. Ravensburg: Maier

Impressum:

Gestaltung, Umsetzung: Petra Eller, Maya Schimmelpfennig
Fotos: Petra Eller, Tabea Mund

Institut für Materielle Kultur – Fakultät III
Carl von Ossietzky Universität

Kontakt: MaterielleKultur@uni-oldenburg.de
petra.eller@uni-oldenburg.de

<http://materiellekultur.de/?s=%23main>

<http://www.uni-oldenburg.de/materiellekultur/das-institut/>

https://www.uni-oldenburg.de/nc/studium/studiengang/?id_studg=14